

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1943
1940**

84 (10.4.1940)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-75465](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-75465)

Kormegen tragen wollten. Um so bedauerlicher ist es, daß derselbe Mann gestern offensichtlich die nötige Lebenskraft verloren hat.

Das Reich hat nun gehandelt — bittig, wie es des Führers Gemohnheit ist und wie ihn dazu die schlagkräftige deutsche Wehrmacht befähigt. Dieses Unternehmen ist die höchste Tat dieser Zeit, von der die Kriegsgeschichte bislang zu berichten weiß; denn der Umfang der Truppenlandungen, die bei der Durchführung dieser Maßnahmen vorgenommen worden sind, ist der größte, den die Welt je erlebt hat. Wenn schon die völlige Ueberwindung von entscheidender Bedeutung ist, so nicht minder die Bereitwilligkeit ungewöhnlicher Mittel, die das Vorhaben gelingen ließen. Während Dänemark — außer einem Protest, den wir zu widerlegen wissen — von jeglichem Widerstande Abstand nahm, glaubten verantwortungslosere Kreise in Norwegen, eine andere Haltung gefunden zu müssen. Doch auch diese Hindernisse wurden inzwischen bezwungen, so daß der Schwab der skandinavischen Küste in unsere feste Hand genommen werden konnte. Wenn Dänemark der Wehrmacht des Reiches und Finnlands nicht mitgemacht hat, so zeigt diese Standpunkt für den gelungenen Menschentum der verantwortlichen Staatsmänner. Möge dieses Beispiel anderen zur Warnung dienen, sich nicht sinnlos auf dem Schlachtfeld demokratischer Wehrmacht herabzusetzen zu lassen!

Durch das frühere Vorgehen der deutschen Wehrmacht wurde der russische Plan der Westmächte vereitelt, den Krieg auf den Norden auszuweichen. Der Friede ist für Skandinavien gerettet; denn keineswegs ist es unsere Absicht, die beiden Länder, deren Neutralität das Reich nunmehr schützen wird, in den Krieg einzubeziehen. England und Frankreich aber haben eine Niederlage erlitten, die noch hartes Nachdenken erfordert. Die Wehrmacht ist im Vorhaben, andere Völker ins Verderben zu jagen, vereitelt. Immer mehr werden die schuldbehafteten Kriegstreiber in London und Paris in die Enge getrieben — allein sollen sie die Haut zu Markte tragen, wenn die Stunde der Abrechnung kommt.

Das Echo aus Moskau

Die Nachricht von der Uebernahme des besetzten Schines für Norwegen und Dänemark durch das Reich hat in Moskau ungeheuren Eindruck hervorgerufen. Die sowjetrussische Öffentlichkeit ist von dem entschlossenen Vorgehen der deutschen Wehrmacht in bewundernder Aufmerksamkeit erfüllt. Die Stellungnahme amtlicher Kreise liegt bisher noch nicht vor. Dagegen erlaubt die Stellungnahme der Moskauer Presse zu der brutalen Verletzung der norwegischen Neutralität durch die Westmächte bereits Rückschlüsse auf die Haltung der höchsten politischen Kreise.

In politischen Kreisen Moskaus hatte das empörnde Vorgehen Englands und Frankreichs sofort härteste Ablehnung hervorgerufen. Die „Tribuna“ erinnert daran, daß sich England und Frankreich schon während des finnischen Konfliktes monatelang bemüht hätten, gerade die skandinavischen Staaten in den Krieg hineinzuziehen, und daß die neuerliche Drohung der englisch-französischen Politik nichts anderes bedeutet, als „das skandinavische Kriegstheater“, das durch den finnisch-sowjetrussischen Friedensschluß den Kriegsbrandstiftern entglitten war, wieder zurückzugewinnen.

Amerikas Neutralität nicht berührt

Die Besetzung Dänemarks und Norwegens riefen härteste Verurteilung in Washington hervor, wo man geglaubt hatte, daß es zwischen Norwegen und England zu ernstlichen Zwischenfällen kommen würde. Die Mitteilung des amerikanischen Gesandten in Oslo traf hier nach Mitternacht ein und wurde Roosevelt und Hull, die beide ein verlängertes Wohnende unfern von Washington verbrachten, telephoniert. Beide lehrten nach Washington zurück. Am nächsten Morgen herrschte Einigkeit, daß die amerikanische Politik sich nicht in den Europa-Krieg hineinzuziehen wird. Das schiedliche Finnlands, dem selbst England und Frankreich nicht helfen konnten, war eine gute Abenteurer und Unvorsichtige abschreckende Lehre.

Die versunkene Flotte

Roman von Heimut Lorenz

47. Fortsetzung. (Nachdruck verboten)

Mit bebenden Fingern erbrach sie das Stengel — sorgfältig war es aufgedreht — die Hand hatte nicht gezittert! Keimlich laubte reichten sich die Schriftzeichen aneinander, torrest wie alles, was Hans schrieb.

Willems Hansen, 30. Mai 1916.

Liebe Erla!

Wenn Du diesen Brief erhälst, bin ich frohen bei der großen Armut. Ich danke Dir von Herzen für alles, was Du mir gewiesen hast.

Erzungen haben meine letzten Ehebücher getrieben. Ich nehme meinen Teil der Schuld auf mich. Zu wenig habe ich mich immer bemüht, Dich zu verstehen, nach Deinem Willen zu leben und Deinem Drange nach sonniger Lebensfreude zu genügen. Verzeihe mir meinen Fehler, Gott allein weiß, wie ich Dich geliebt habe.

Der Zweifelskampf ist unvermeidlich; auch Ravensid ist dieser Ansicht. Es komme, wie es wolle; ich gebe Dich frei! Heiraten den Kameraden, den Du liebst, und werde glücklich mit ihm. Gute Schuld habe ich Euch versetzt.

Nun empfangen den letzten innigen Abschiedsgruß von Deinem getreuen Hans.

Nachschrift: Nordsee, 31. Mai 1916, Freitag 5 Uhr.

Die Vorlesung hat es anders bestimmt; der Zweifelskampf muß vorläufig aufgegeben werden. Die Hochseeflotte geht in See. Heute ist entschieden der Berggott schon heute

Neue Regierung in Oslo

Politik des Kumpfkabinetts in Hamar nicht gebilligt

Oslo, 10. April. Wie jetzt in Oslo bekannt wird, hat ein Teil der norwegischen Regierung in den gestrigen Vormittagsstunden Oslo verlassen und sich nach Hamar begeben. Verschiedene Minister haben die Notwendigkeit der Lage erkannt und sind in der norwegischen Hauptstadt verblieben, um die Fühlung mit der deutschen Gesandtschaft aufrechtzuerhalten zu können. Wie weiter berichtet wird, haben sich in den frühen Mittagsstunden, nachdem bereits wieder eine weitgehende Berühmung eingetreten war, zwei nach Hamar gegangenen Minister nach Oslo zurückbegeben und sich mit den dort verbliebenen Kabinettsmitgliedern zusammengefunden.

Zu ruhiger Haltung aufgefordert

Proklamation des Königs und der Regierung an das dänische Volk

Kopenhagen, 10. April. Der dänische König und die dänische Regierung haben Dienstag, nachmittags folgende Proklamation an das dänische Volk erlassen: „An das dänische Volk! Deutsche Truppen haben heute nacht die dänische Grenze überschritten. Deutsche Truppen werden an verschiedenen Stellen Dänemarks landen. Die dänische Regierung hat unter Protest beschlossen, die Befehle des Bundes zu wahren und mit Rücksicht auf die Befehle, die hatgekommen hat, folgendes beizubehalten: Die deutschen Truppen, die sich hier im Lande befinden, haben das Einverständnis mit der dänischen Regierung herbeigeführt, und es ist die Pflicht des Volkes, sich jeden Widerstandes gegen die Truppen zu enthalten. Die dänische Regierung will versuchen, dem dänischen Volk

Wie man hört, bittigen die jetzt in Oslo weilenden Mitglieder des norwegischen Kabinetts die Politik des Kumpfkabinetts in Hamar nicht, das trotz der Erfahrungen, die Polen und Finnland mit der Wehrmachtspolitik der englischen Regierung gemacht haben, in völliger Verneinung der Situation das Schicksal Norwegens zum Objekt englischer Maßnahmen werden lassen will. Die in Oslo anwesenden Minister sind gegenwärtig mit der Bildung einer neuen norwegischen Regierung beschäftigt, die jede Stunde erwartet wird. Neuesten Meldungen zufolge ist die neue Regierung unter Führung von Vidkun Quisling bereits gebildet.

Schweden bleibt streng neutral

Antwort auf ein Memorandum der Reichsregierung

Berlin, 10. April. Die Reichsregierung hat der schwedischen Regierung Dienstag morgen ein Memorandum überreicht, in dem gewisse Gerüchten und Anfragen hinsichtlich der schwedischen Haltung im Hinblick auf das deutsche Vorgehen in Dänemark und Norwegen gestellt sind. Der schwedische Außenminister hat Dienstag abend dem deutschen Gesandten in Stockholm die Antwort auf dieses Memorandum übergeben. Die schwedische Regierung erklärt in dieser Antwort, daß sie an ihrer strikten Neutralitätspolitik festhalten gewillt ist und keinerlei Schritte zu unternehmen beabsichtigt, die gegen die deutschen Maßnahmen in Dänemark und Norwegen gerichtet seien. Die schwedische Regierung betont in ihrer Antwort weiterhin, daß sie nicht beabsichtigt, irgendwelche Vorkehrungen zu treffen, die Anlaß zu einem Konflikt zwischen

und Land Sicherheit zu geben gegenüber den unglücklichen Folgen des Kriegszustandes und fordert deshalb die Bevölkerung zu ruhiger und beherzogter Haltung auf. Ruhe und Ordnung möge das Land beherzigen, und lokale Haltung möge von allen eingehalten werden, die mit den Behörden zu tun haben. Kopenhagen, 9. April 1940.

Christian rex Christian rex Die Proklamation des Königs lautet: „Unter den für unser Vaterland im ersten Umfassen ermahne ich Euch alle in den Städten und auf dem Lande, eine willige Haltung einzunehmen, da jede unüberlegte Handlung oder Feuersetzung die ernstesten Folgen haben kann.“ Amalensborg, den 9. April 1940. Christian rex

der deutschen und der schwedischen Regierung geben könnten.

Kares Dementi Stockholms

Stockholm, 10. April. Den Meldungen über eine angebliche Generalmobilisierung Schwedens, die von den Vorgesetzten des Reiches in Hamar und Berlin veröffentlicht wurden, wurde in den norwegischen Kreisen, die sich auf der amtlichen schwedischen Seite ein Kares Dementi entgegengelehrt wurden. Das amtliche schwedische Nachrichtenbüro J. I. meldet aus bewollmächtigter Quelle, daß die Nachrichten über eine Mobilisierung Schwedens jeder Grundlage entbehren.

In Meldungen, die lochen aus Stockholm eingetroffen sind, wird im übrigen festgestellt, daß dort völlige Ruhe herrscht.

Den Westmächten zuborgekommen

Die italienische Presse über die Ereignisse im Norden

Rom, 10. April. Im Zusammenhang mit dem entscheidenden Gegenstand Deutschlands auf die herausfordernden Maßnahmen der Westmächte finden die Erklärungen von Ribbentrop vor Vertretern der Mussolinität die höchste Beachtung, wobei die römische Presse die Tatsache besonders hervorhebt, daß Deutschland gezwungen worden ist, seinem Gegner zuvorzukommen. „Lavoro fascista“ erklärt, daß die skandinavischen Staaten in der letzten Zeit mehr und mehr in die Gefahrenzone des Krieges gerieten, da England als eines seiner unmittel-

baren Ziele die Abschaffung der Exportierungen nach Deutschland bezeichnet hatte. Sicher ist, daß die Schuld an der Entwidlung Englands und Frankreich zuzuschreiben ist, die, um die eigene öffentliche Meinung zu beschwichtigen, den Krieg vom westlichen Kriegsschauplatz nach anderen Gebieten zu tragen trachteten. Deutschland habe auf das Vorgehen der Westmächte reagiert und ihnen allen Wind diplomatischen Aktion in Skandinavien eine militärische folgen lassen; wenn man so Standpunkt des Rechts aus urteilt, dann sei es

klar, daß der Anstoß zur Ausweitung des Krieges englisch-französischen Stempel trage. Wenn man dagegen die Sache vom militärischen Standpunkt beurteilen wolle, so bestiehe kein Zweifel darüber, daß Deutschland durch seine Initiative sich einen entscheidenden Vorsprung verschafft hat.

von Brauchitsch antwortet Ironische

Berlin, 10. April. Die amerikanische Hearst-Presse hat sich durch ihren Bericht über die Lage an den Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, mit der Bitte gewandt, eine Erklärung zu der Bemerkung des Generalstabschefs Ironische abzugeben (Ironische hatte — wie wir berichteten — in einer Unterredung gesagt, die deutschen Generale seien zu jung, es fehle ihnen die Erfahrung, und Deutschland habe die Gelegenheit zum Siege über die Westmächte verpaßt). Generaloberst von Brauchitsch hat der Hearst-Presse auf ihre Anfrage folgende Antwort erbracht:

„Bemerdere seit jeder die Kraft des Volkes von Amerika. Schreibe ihr die ewaltigen Erfolge des neuen Kontinents zu. Nehme auch für Deutschland in Anspruch das keine neuen, jungen, starken Kräfte den Ruffen bestirnen. Damit Reagen wir liberal. Ich bin glücklich, an der Spitze des neuen deutschen Volksheres an sicher und mit den besten jungen Generalen und den vortrefflichsten Truppen der Welt kämpfen zu können.“

Wie sicherlich, so meinen, daß Deutschland keine erfahrenen Soldaten bestie! Wir haben in Polen bewiesen, daß wir aus dem Weltkrieg gelernt haben. Wir haben uns sogar die Fehler unserer englischen und französischen Gegeuer zunuge gemacht und sind heute technisch weit besser als diese. Wo stehen die englischen und französischen Generale, als noch die Masse unserer Truppen im Osten kämpfte? Sie verpaßten die beste, sich ihnen bietende Gelegenheit. Sie waren zu müde, zu marodieren und zuzuschlagen. Ich warte noch immer auf den ersten Engländer. Wir haben inzwischen Zeit gehabt, die größten Teile unserer Wehrmacht nach dem Westen zu überführen. Wir haben den Winter für die Verwoftung der Ausbildung und der Ausrüstung auf ungerer Truppen benutzt. Ich bestanke mich bei den englischen Generalen, daß sie mir dies ermöglicht haben. Damit ist die Erde von Versailles in unferen ausgebildeten Reihen geschlossen und der einzige Vorsprung, den unsere Gegner hatten, endgültig weggenommen worden. Das ganze deutsche Volk blickt heute mit vollstem Vertrauen auf den harten Willen und die geniale Staatskunst seines Führers, des großen Meisters in der Benutzung des richtigen Augenblicks. Es wird sich zeigen, wer die Gelegenheit zum Siege verpaßt hat.“

ges. Generaloberst von Brauchitsch.

Die gute Cigarette auch mit Bedacht anzünden!*)

ATIKAH 5A

*) Beim Anzünden leicht zünden, damit die Cigarette nicht einseitig verbleibt. Über die Flammennetze halten — die russende Flammennetze vermeiden!

haben nach Nord. Wie fasslich und braun getrieben der aus! Seht am fe heraus mit der dampfenden Schiffe! Nord hand und ging auf sie zu. Sie errietete. Seine Hand blieb lange in der ibrigen.

Marste Müs, Julius? „Küster Ode Größt seinem Sohn zu

„Ne, aber Verb, Badder!“, lachte dieser teile zurück und fing den schafflichen Bild seines Vaters auf.

„Is richtig, Anna, dat bu ne mehr wart geist!“, meinte Nord.

„Schau hebbt ju dat moft, Jungs, bin Schogerra! Prok! Doar drink wi eenen up!“, rief Großvater Jakob. Alle lachen fröhlich beiseit.

„Dunneslag! De Bunsch het dat in sid!“, Wit Stals! Ich Großvater Jakob die Rettungsmedaille und das Eisener Kreuz auf Nord Roovers Bru? Immer wieder mußten die Martiners von der großen Seeschlacht erzählen. Hans hatte Großvaters Harmonika und spielte auf, gar manches Volkslied schall in der Runde.

„Ich hat einen Kameraden“, Hans legte Heins Harmonika Ueber den grünen Tisch Heins wohnstevall das Lieb zur Erde und grüßte die See, das unendliche Meer, das Grab so vieler deutscher Helben.

„Doarup könnt ju so verloten“, fuhr der Obermaat fort, „de Seeladt vör dem Schogera? wir ein düstige Pierpoofer vor un! Flott. Ober nu idall hat irect richtig losgott!“

„Nord, feagte Ode, „wat hebbt du in'a Sinn? Bist bannig scharp un den Annelichmann.“

„Ja, dann wilt id dat man leggen. Ich hebbt mi to de H-Buters no flanden medt.“ „Surros! Bist n'fren Jung!“

(Fortsetzung folgt)

Ein Inder sieht England

Im Götternabend veranstaltete der Verein junger Kaufleute wieder einen Vortragsabend, der dieses Mal besonders anregend war, da ein Inder über den Freiheitswillen seines Heimatlandes sprach.

Es mußte wundernehmen, daß der Vortrag am Abend eines Tages, an dem sich große politische Ereignisse abwickelten, noch einen so guten Erfolg aufzuweisen hatte; denn die meisten sahen wohl am Rundfunkgerät und warteten gespannt auf neue Sondermeldungen, die von Zeit zu Zeit durchgegeben wurden.

Mit ähnelndem und vor Begeisterung glühendem Temperament ließ der Redner, Pandit Tarachand Rao, die Geschichte der Kreditschiffahrt des indischen Volkes vorüberrollen. Aus seinen Worten sprach der Haß gegen den englischen Unterdrücker und die große Liebe zu seiner Heimat und seinem Volk. Mit großer Zuneigung sah er in die Zukunft, von der er die Freiheit seines Landes erhofft, und zeichnete die Entwicklungsgeschichte des Freiheitskampfes auf, der von Gandhi geführt wird. Er wies auf den hohen Kulturstand der Inder hin und bewies auch, daß das indische Volk durchaus in der Lage wäre, sein Geschick selbst zu gestalten.

Sein Vortrag bewies auch, daß er die Geschichte der deutschen Bewegung und ihre Erfolge nicht sehr gut beobachtet und auch verstanden hat.

Großer Beifall wurde Tarachand Rao für seinen Vortrag zuteil.

Bestandene Doktorprüfung. Zahnarzt Reinhard Janßen von hier bestand an der Universität Erlangen das zahnärztliche Doktor-Examen mit „gut“.

Strahenbauarbeiten wieder aufgenommen. Aus verkehrstechnischen Gründen wurde im vorigen Jahr die Strahenmündung bei dem Bismarck-Wehr verbleibend. Der lang anhaltende Frost zwang zu einer Einkehlung der Arbeiter. Nunmehr sind die Pfahlarbeiten wieder aufgenommen worden; sie gehen ihrer Vollendung entgegen.

Winnenschiffe bei „Hiegersalarm“. Für Winnenenschiffe gelten bei „Hiegersalarm“ Sonderbestimmungen. Unter anderem muß das Fahrzeug sofort am Ufer fest oder anker, wenn möglich, außerhalb des Fahrwasser. Das Festmachen ist so durchzuführen, daß ein Sineisschloß des Schiffes in das Fahrwasser hineinragt. Weiterhin sind für den Ausbruch des Schiffes benötigten Personen werden die Mitfahrenden möglichst an Land untergebracht. Alle Luken und Öffnungen des Schiffes sind sofort abzudecken und nach Möglichkeit abzuschließen. Bei Dunkelheit müssen die festgelegten Schiffe ihre Ankerlaternen, der Licht- und Nebelbetrieb wird eingestellt.

Kurz betrachtet:

Schneider Wibbel

Das unverwundliche Lustspiel „Schneider Wibbel“ von Hans Müller-Egloff hat jetzt auch, nach mindestens über zwanzigjähriger Bühnenbewährung, seine Lebenskraft auf der weißen Wand bewiesen. Die Männer des Drehbuchs, Lüthge und Kautner, haben den dramatisch gedängten Text des Dichters für den Film ausgemacht, ihn zum Beispiel noch mit einer hübschen Nebenhandlung und diesem und jenem Schmähel oder Anekdöten versehen. Die Spielleitung Viktor Komasa trifft ausgezeichnet den freud-tüchtigen rheinischen Ton und die unbedingte lauffähige Lebensfreude.

Fräulein Benckhoff hat in der Figur der Fräulein Wibbel eine ihr ausgezeichnet liegende Rolle erwischt.

Daß der begabte Erich Pontö zu seinem Schneider Wibbel eine fesselnde Charakterstudie Studie machen würde, war vorauszu sehen. Er spielt nicht die lei Wilhelm Büsch bekannte Karikatur (die übrigens auf eine sehr alte Volksüberlieferung zurückgeht), sondern den unter Weingeist etwas überhöhten Patrioten und Eheren-Helden, der im Ehejoch unmerklich seine Selbstverantwortlichkeit verloren hat und nun wie ein ungebärdiges Kind behandelt werden muß. Die Komik liegt hier oftmals in hoher Komödienluft, wo sie mit einem gleichen Maß Tragik sich jochen die Waage hält.

Das Unglück bei Möhlenwarf geföhnt

Oststermin der Strafkammer Aurich

Allen wird noch der schwere Verkehrs-unfall in Erinnerung sein, der sich am 1. März vorigen Jahres in Möhlenwarf ereignete und bei dem zwei kleine Mädchen der Familie Frike das Leben verloren haben. Die beiden hatten schwere Schädelbrüche erlitten und starben einige Tage nach dem Unfall.

Zuerst schien es so, als ob den Fahrer des Unfallsuwagens keinerlei Schuld treffe. Das eingeleitete Verfahren wurde damals eingestellt. Es lebte aber wieder auf, und so kam es gestern in Möhlenwarf auf einem Oststermin der Strafkammer Aurich.

An Ort und Stelle wird nochmals der Hergang des Unglücks untersucht. Die beiden toten- und elfjährigen Mädchen gingen an dem Unfallort untergebracht auf dem Gehwege von Möhlenwarf nach Bunde, um ihre Tante zu besuchen. Aus Bunde nahte ein Lastkraftwagen, als ein Personentransportwagen aus Wren er- dessen Fahrer das Unglück passierte, nach Bunde fuhr.

Der Fahrer aus Weener soll nun bei der Begegnung der Wagen zu weit ausgewichen und dadurch zu nahe an dem Geschweig herangekommen sein, so daß das eine Mädchen von dem Koffiziel zur Seite geschleudert wurde und das andere Kind, durch den Anprall herumgerissen, an den Wagen geriet und vom Türgriff erfaßt wurde. Es wurde eine Stredde mitgeschleift, bevor der Wagen zum Stehen gebracht werden konnte.

Das Gericht war gestern der Ansicht, daß der Angeklagte nicht die notwendige Sorgfalt bei der Führung seines Wagens hat walten lassen. Ihm wurde zur Last gelegt, daß er bei der Begegnung des Wagens zu früh ein- geschaltet hat und zu weit nach rechts ausgewichen ist, so daß der Koffiziel auf den Gehweg reichte. Der Staatsanwalt beantragte nach der Beweisnahme eine Gefängnisstrafe von einem Jahr und drei Monaten. Auch das Gericht kam zur Bejahung der Schuldfrage und verhängte über den Angeklagten eine Gefängnisstrafe von neun Monaten.

Kern der Heimat verunglückt

Auf einem Emden Dampfer verunglückte kern der Heimat der Erste Offizier Richard Brahm aus Dithhauersee tödlich. Der erst 27jährige Schiffsoffizier, der mehrere Jahre lang bei einer Emden Reederei in Diensten stand, hatte sich durch seine Tätigkeit heroischerweise bewährt. Der Verunglückte war erst seit kurzer Zeit verheiratet.

Gonderlum. Reicher Pämmerlegen. Das Schick eines Einwohners brachte wieder vier muntere Pämmer zur Welt. Es ist dies das vierte Mal daß das Mutterhaus sozial Pämmer brachte.

Brinlum. Aus unserer Sportvereine. Obwohl ein großer Teil der Sportfame- raden zum Seeresidenten eingezogen ist, verfußt unter Sportvereine über genügend Spieler. Am Sonntag kommt die Sportvereineigung Wehr- rhaudersee nach hier, um das Rindspiel um die ostfriesische Kriegsmeisterstaffel der Kreisstaffe auszutragen.

Collinghorst. Achtzig Jahre alt. Zahlreiche Glidmünste erhielt gestern der Bauer Johann Eberhard Gerdes zu seinem

Wieder ein Handballspiel in Leer. Am Sonntagnachmittag sehen sich die Handballmannschaften des Lüneburger Leer und des BVL Germania in einem Handballspiel gegen- über. Das Spiel kommt auf dem Adolf- Hitler-Platz an der Vogner Allee zum Aus- gang.

Drogisten opfern die Wäcker. Der Reichs- drogistenführer hat einen Aufruf zur Abgabe des Drogistenmörklers für die Metallipende zum Geburtstag des Führers erlassen. Der Drogistenmörker ist ein Arbeitsgerät aus den Hänhängen des Berufsstandes und wurde des- halb von der deutschen Drogistenität zu ihrem Sinnbild erhoben. Im allgemeinen hat er heute aber wohl nur seinen Ehrenplatz inne, den er nun wechseln soll. Sein Ehrenplatz ist jetzt die Metallammelstelle.

Lebergemaischen bezugscheinpflichtig. Nach einer Anordnung des Reichsbeauftragten für die Lederwirtschaft sind Gemaischen aus Leder und aus Lederfaserstoff jetzt bezugschein- pflichtig. Bezugscheine dürfen nur an solche Verkäufer erteilt werden, die kein Bar- geld, sondern ausschließliche Gemaischen oder Schaffstiesel besitzen und für die Aus- sührung ihres Berufes oder Gewerbes zur Vermeidung gesundheitlicher Schäden eine hoch- schäftige Fußbekleidung benötigen.

Schwedische Erze und Emden Massengutverkehr

Narvik und Lulea Verbindungspunkte von Land zu Land

Der Hafen Narvik und das nordschwe- dische Erzgebiet von Kiruna und Gällivare sind wichtig in den Brennpunkt politischen Ge- schehens gerückt. Für uns Emden, insbesondere für jeden, der mit der Seefahrt unseres Vaters in Verbindung steht, hat der Name Narvik einen bekannten Klang. Emden, der Massenguthafen für das nördliche westfälische Smolttiegebiet, steht in räumlicher Verbindung mit diesem im Norden Norwegens liegenden Erzausfuhrhafen.

Was ist es nun, das Narvik so wertvoll macht, um es in die Kriegsauswertungspläne der Allotrien einzubeziehen? Wie schon an- gegeben, ist Narvik der Ausfuhrhafen des nordschwedischen Exportwertens, der den Vorkzug hat, freis offen zu sein. Obwohl Narvik etwa auf dem 69. Grad nördlicher Breite liegt, verhindern die wärmenden Wasser des Golfstromes jegliche Eisbildung. Narvik liegt in der Höhe der einzigen Inletgruppe, die der langen Schärenküste Norwegens vorgelagert ist, den Lofoten. Sie bilden mit der Küste den Vestsjard, an dessen landwinerlicher Spitze Narvik liegt. Das Städtchen liegt materiell eingebettet in eine Stadt, umgeben von Bergen, die in unmittelbarer Nähe bis zu 2100

Meter hoch ansteigen und nach Osten langsam abfallen.

Der zweite Ausfuhrhafen dieses Erzgebietes liegt am Bottinischen Meerbusen. Es ist Lu- lea (sprich Luleo), eine Stadt von etwa zwölftausend Einwohnern, mit ausgebautem Hafen, der dazu bestimmt ist, das Hauptausfuhr- güt Eigener und Waggons auf Seeschiffe zu ver- laden. Die Strecke von Lulea nach Gällivare wurde 1891 vollendet, elf Jahre später erst er- hielt auch Narvik, das wohlgerneht auf norwe- gischem Gebiet liegt, Anschluß. Eine elektrische Erzbahn von rund 420 km Länge verbindet da- mit die beiden Nords- und Ostseehäfen.

In Emden sind ferner bekannt als Erz- ausfuhrhafen Schwedens Dreifund in der schwedischen Landshafat Södermannland bei Stochholm und Gefle. Beide Häfen sind für die Ausfuhr mittelschwedischer Erze vor- gesehen, die aus Grängesberg ausgeführt werden.

Im Gegensatz zu Narvik unterliegt Lulea den klimatischen Verhältnissen der nördlichsten Ostsee. Mehrere Monate im Jahre ist der Meerbusen vereist, die Schiffsahrt auch nach Lulea damit unterbunden, gewöhnlich von De- zember bis Anfang Mai.

Kriegssteuerzuschlag nicht abziehen!

Berschiedene Anfragen an die Dienststellen der Deutschen Arbeitsfront lassen erkennen, daß über die Errechnung des Nettoeinkommens zur Fest- setzung des Tabellenjahres bei dem Familien- unterhalt für die Angehörigen der zum Wehr- dienst Einberufenen vielfach Unklarheiten be- stehen. Es wird darauf hingewiesen, daß sich das Nettoeinkommen, das der Errechnung des Tabellenjahres zugrunde gelegt werden muß, wie folgt zusammensetzt: Von dem Bruttoein- kommen sind abzuziehen: Die Einkommensteuer, die Bürgersteuer und die geleisteten Beiträge zur Arbeitslosenversicherung (Krankenversicherung, einschließlich Erbstätten, Invalidenversicherung, Unfallversicherung und knappschaftliche Rentenversicherung), ferner die Beiträge zur Arbeitslosenversicherung. Nicht abzuziehen das gegen sich der Kriegszuschlag zur Einkommen- steuer und sonstige auf dem Lohnzettel erdrei- nende Abzüge, wie z. B. der Beitrag zur DAF.

achtzigste Geburtstag. Lange hebbelnde er das Amt eines Gemeindevorsteher. Erch seines hohen Alters ist er noch sehr tüchtig. Seine Frau ist sechs Jahre jünger. Im März jähr sich zum fünfzigsten Male der Tag, an dem sich die Ehe- leute Gerdes - die Hand zum Lebensbunde reichten.

Weener

Jahreshauptversammlung der Sports- fischer. Der Fischereisportverein hielt in der „Waage“ seine Jahreshauptversammlung ab, an der auch der Bezirksführer der Sportsfischer, Dr. Grünfeld, teilnahm. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand die Wahl



MARYLAN ein
feststehender Begriff
erfolgreicher Kosmetik

des neuen Vereinsleiters. Einmütig wurde mit diesem Amte Johann Augustin betraut, der schon seine Mitarbeiter ermannete. Wegen ständiger Abzehr der Vereinsmitglieder. In diesem Jahre soll durch regelmäßiges Fischen auch mit dem Netz für eine der Zeit entspre- chende Ausnutzung der Binnengewässer gefordert werden.

Ein großer Erfolg der Wehrspende. Täglich kommen in die Sammelstelle für Metalle noch Volksgenossen, die zur Metallspende für den Geburtstag des Führers einen Beitrag liefern wollen. Inzwischen sind viele Feat- ner in der kleinen Emstbad gesammelt wor- den. Die bisherige Menge wird sich jetzt, nach- dem die Abgabebriefe bis zum 20. April verlä- ssert worden ist, noch erhöhen. Die NS-Frauen

Unter dem Hohenadler

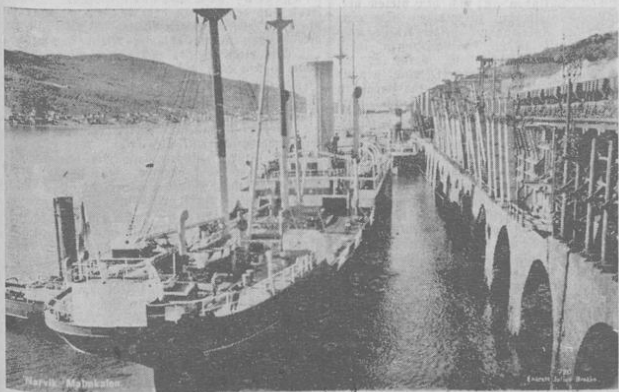
52. Gefäßfahrt 1981 Leer. Am Mittwochabend tritt die Fährerschaft der Scharen 1, 2 und des Spielmanns- zuges um 19.15 Uhr beim Heim der 53. in der Straße der 54. an. Der Spielmannszug tritt am Mittwoch um 20.15 Uhr beim Heim an.

53. Gefäßfahrt 2881 Laga. Heute treten fünfliche Ausgegessen, auch die neuzugewonnenen, um 20 Uhr auf dem Schuthe in Laga zum Dienst an.

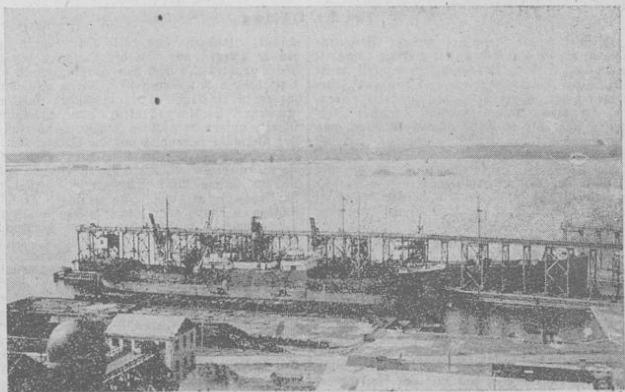
54. Gefäßfahrt 2 Laga (Schar 4, Regabrium). Am Mittwoch, 10. April, tritt die gante Schar um 20 Uhr auf dem Schuthe in Regabrium an Arbeitszug, Sparrn, Beitrag.

55. Gefäßfahrt 22381 Waringesehen. Am Donner- stag, 11. April, 20 Uhr, tritt die Gefäßfahrt 22 aus der neue Schargen - zum Dienst bei der Schar Rees- buier-Kolonie an.

56. Rindstein 23381 Oberlum. Am Sonnabend 13. April, treten Jungzug 1 und 2 um 15 Uhr bei der Schale an.



Ansicht von Narvik mit Erzumschlags-Anlagen



Hafen von Lulea im Bottinischen Meerbusen

Erzschmelzwerke

Wacht hat nun noch ein zweites Fenster bei Woldenga in der Straße der S.M. mit beiderseits schönen Gegenständen aus der Metallspende ausgeliefert.

Umfeldung der Anlagen. Die Ersatzarbeiten sind im Laufe der Zeit bei der Frierenbrücke gewesen. Sie boten auch immer einen schönen Anblick, besonders zum Junges aus. Der Mangel an Arbeitskräften trug leider in der letzten Zeit dazu bei, daß die Anlagen nicht mehr die sorgfältige Pflege hatten, die sie sonst genossen. So kam es, daß ein Teil der Anlagen in einem Zustand verfallen war, wie er bei den Anlagen der Frierenbrücke zu sehen war. Die Frierenbrücke hat die Säuberung und Instandhaltung der Anlagen übernommen. Sie waren sehr fleißig, so daß die Anlage schon heute wieder einen freundlichen Eindruck macht. In den nächsten Tagen werden die Schüler der Mittelschule die Pflegearbeiten fortsetzen. Man will sich auch an die Aufgabe herangehen, bei dem neuen Spandehm einen Garten zu schaffen. Bislang lag der Platz vor dem schönen Heim noch recht wüst da.

17. Bundes-Hauptversammlung des Turnvereins. Am Montag hatte der Vereinsleiter des Turnvereins, Hauptlehrer Schmidt, der zur Zeit hier auf Urlaub aus Schmöld, die Mitglieder zur Hauptversammlung eingeladen. Diese waren dem Ruf sehr zahlreich gefolgt. Zu Beginn der Versammlung gedachte der Vereinsleiter der verstorbenen Toten des Jahres 1939: Kasper Jans und Christian Winterfeldt, und würdigte ihre Verdienste um den Turnverein. Im vorigen Jahre hätte das dreißigjährige Bestehen des Vereins gefeiert werden sollen, doch machte der Krieg alle Pläne unmöglich. Am Freitag, den 17. d. M., wurde die Hauptversammlung des Turnvereins im Saal des Gasthauses „Zur Krone“ abgehalten. Die Mitgliederzahl hat sich im Berichtsjahre mit 97 Mitgliedern gehalten. Die Turner turnten an 38, die Turnerinnen an 44 und die Frauen an 42 Abenden. Nach Ausbruch des Krieges ruhte der Betrieb, wurde aber bereits am 16. Oktober in der dunkelsten Falle in vollem Umfange wieder aufgenommen. Auch die Kinderabteilungen (Mädchen) turnten regelmäßig einmal in der Woche. Das Hauptereignis des Jahres war das Kreisfest in Oldenburg, an dem acht Turner und vier Turnerinnen teilnahmen. Als Sieger lehrten beim die Turner Karl Schmidt, Bernhard Weisels und Paul Haldeler junior, ferner die Turnerinnen Taletta Wilke und Anna Rönne. Bei der Kinderabteilung teilnahmen in der Klasse der Mädchen Karl Schmidt, Bernhard Weisels und Paul Haldeler junior, ferner die Turnerinnen Taletta Wilke und Anna Rönne. Bei der Kinderabteilung teilnahmen in der Klasse der Mädchen Karl Schmidt, Bernhard Weisels und Paul Haldeler junior, ferner die Turnerinnen Taletta Wilke und Anna Rönne.

18. Bundes-Hauptversammlung des Turnvereins. Am Montag hatte der Vereinsleiter des Turnvereins, Hauptlehrer Schmidt, der zur Zeit hier auf Urlaub aus Schmöld, die Mitglieder zur Hauptversammlung eingeladen. Diese waren dem Ruf sehr zahlreich gefolgt. Zu Beginn der Versammlung gedachte der Vereinsleiter der verstorbenen Toten des Jahres 1939: Kasper Jans und Christian Winterfeldt, und würdigte ihre Verdienste um den Turnverein. Im vorigen Jahre hätte das dreißigjährige Bestehen des Vereins gefeiert werden sollen, doch machte der Krieg alle Pläne unmöglich. Am Freitag, den 17. d. M., wurde die Hauptversammlung des Turnvereins im Saal des Gasthauses „Zur Krone“ abgehalten. Die Mitgliederzahl hat sich im Berichtsjahre mit 97 Mitgliedern gehalten. Die Turner turnten an 38, die Turnerinnen an 44 und die Frauen an 42 Abenden. Nach Ausbruch des Krieges ruhte der Betrieb, wurde aber bereits am 16. Oktober in der dunkelsten Falle in vollem Umfange wieder aufgenommen. Auch die Kinderabteilungen (Mädchen) turnten regelmäßig einmal in der Woche. Das Hauptereignis des Jahres war das Kreisfest in Oldenburg, an dem acht Turner und vier Turnerinnen teilnahmen. Als Sieger lehrten beim die Turner Karl Schmidt, Bernhard Weisels und Paul Haldeler junior, ferner die Turnerinnen Taletta Wilke und Anna Rönne. Bei der Kinderabteilung teilnahmen in der Klasse der Mädchen Karl Schmidt, Bernhard Weisels und Paul Haldeler junior, ferner die Turnerinnen Taletta Wilke und Anna Rönne.

19. Bundes-Hauptversammlung des Turnvereins. Am Montag hatte der Vereinsleiter des Turnvereins, Hauptlehrer Schmidt, der zur Zeit hier auf Urlaub aus Schmöld, die Mitglieder zur Hauptversammlung eingeladen. Diese waren dem Ruf sehr zahlreich gefolgt. Zu Beginn der Versammlung gedachte der Vereinsleiter der verstorbenen Toten des Jahres 1939: Kasper Jans und Christian Winterfeldt, und würdigte ihre Verdienste um den Turnverein. Im vorigen Jahre hätte das dreißigjährige Bestehen des Vereins gefeiert werden sollen, doch machte der Krieg alle Pläne unmöglich. Am Freitag, den 17. d. M., wurde die Hauptversammlung des Turnvereins im Saal des Gasthauses „Zur Krone“ abgehalten. Die Mitgliederzahl hat sich im Berichtsjahre mit 97 Mitgliedern gehalten. Die Turner turnten an 38, die Turnerinnen an 44 und die Frauen an 42 Abenden. Nach Ausbruch des Krieges ruhte der Betrieb, wurde aber bereits am 16. Oktober in der dunkelsten Falle in vollem Umfange wieder aufgenommen. Auch die Kinderabteilungen (Mädchen) turnten regelmäßig einmal in der Woche. Das Hauptereignis des Jahres war das Kreisfest in Oldenburg, an dem acht Turner und vier Turnerinnen teilnahmen. Als Sieger lehrten beim die Turner Karl Schmidt, Bernhard Weisels und Paul Haldeler junior, ferner die Turnerinnen Taletta Wilke und Anna Rönne. Bei der Kinderabteilung teilnahmen in der Klasse der Mädchen Karl Schmidt, Bernhard Weisels und Paul Haldeler junior, ferner die Turnerinnen Taletta Wilke und Anna Rönne.

20. Bundes-Hauptversammlung des Turnvereins. Am Montag hatte der Vereinsleiter des Turnvereins, Hauptlehrer Schmidt, der zur Zeit hier auf Urlaub aus Schmöld, die Mitglieder zur Hauptversammlung eingeladen. Diese waren dem Ruf sehr zahlreich gefolgt. Zu Beginn der Versammlung gedachte der Vereinsleiter der verstorbenen Toten des Jahres 1939: Kasper Jans und Christian Winterfeldt, und würdigte ihre Verdienste um den Turnverein. Im vorigen Jahre hätte das dreißigjährige Bestehen des Vereins gefeiert werden sollen, doch machte der Krieg alle Pläne unmöglich. Am Freitag, den 17. d. M., wurde die Hauptversammlung des Turnvereins im Saal des Gasthauses „Zur Krone“ abgehalten. Die Mitgliederzahl hat sich im Berichtsjahre mit 97 Mitgliedern gehalten. Die Turner turnten an 38, die Turnerinnen an 44 und die Frauen an 42 Abenden. Nach Ausbruch des Krieges ruhte der Betrieb, wurde aber bereits am 16. Oktober in der dunkelsten Falle in vollem Umfange wieder aufgenommen. Auch die Kinderabteilungen (Mädchen) turnten regelmäßig einmal in der Woche. Das Hauptereignis des Jahres war das Kreisfest in Oldenburg, an dem acht Turner und vier Turnerinnen teilnahmen. Als Sieger lehrten beim die Turner Karl Schmidt, Bernhard Weisels und Paul Haldeler junior, ferner die Turnerinnen Taletta Wilke und Anna Rönne. Bei der Kinderabteilung teilnahmen in der Klasse der Mädchen Karl Schmidt, Bernhard Weisels und Paul Haldeler junior, ferner die Turnerinnen Taletta Wilke und Anna Rönne.

21. Bundes-Hauptversammlung des Turnvereins. Am Montag hatte der Vereinsleiter des Turnvereins, Hauptlehrer Schmidt, der zur Zeit hier auf Urlaub aus Schmöld, die Mitglieder zur Hauptversammlung eingeladen. Diese waren dem Ruf sehr zahlreich gefolgt. Zu Beginn der Versammlung gedachte der Vereinsleiter der verstorbenen Toten des Jahres 1939: Kasper Jans und Christian Winterfeldt, und würdigte ihre Verdienste um den Turnverein. Im vorigen Jahre hätte das dreißigjährige Bestehen des Vereins gefeiert werden sollen, doch machte der Krieg alle Pläne unmöglich. Am Freitag, den 17. d. M., wurde die Hauptversammlung des Turnvereins im Saal des Gasthauses „Zur Krone“ abgehalten. Die Mitgliederzahl hat sich im Berichtsjahre mit 97 Mitgliedern gehalten. Die Turner turnten an 38, die Turnerinnen an 44 und die Frauen an 42 Abenden. Nach Ausbruch des Krieges ruhte der Betrieb, wurde aber bereits am 16. Oktober in der dunkelsten Falle in vollem Umfange wieder aufgenommen. Auch die Kinderabteilungen (Mädchen) turnten regelmäßig einmal in der Woche. Das Hauptereignis des Jahres war das Kreisfest in Oldenburg, an dem acht Turner und vier Turnerinnen teilnahmen. Als Sieger lehrten beim die Turner Karl Schmidt, Bernhard Weisels und Paul Haldeler junior, ferner die Turnerinnen Taletta Wilke und Anna Rönne. Bei der Kinderabteilung teilnahmen in der Klasse der Mädchen Karl Schmidt, Bernhard Weisels und Paul Haldeler junior, ferner die Turnerinnen Taletta Wilke und Anna Rönne.

Ortsnamen im östlichen Friesland*)

Von Dr. Ohling
Neben der Kenntnis unserer Ortsnamen, die in der Zeit vielfach abgegriffen und in ihrer Bedeutung verunkelt wurden, bildet die Erforschung der Orts- und Flurnamen einen weiteren Schritt zur fortgeschrittenen Erkenntnis unserer Heimat. Zu jeder Ortsgruppe gehört eine Untersuchung darüber, wer der Name für die Geschichte und die Zeit der Besiedelung des betreffenden Ortes hergeleitet ist. Diese Forschung zu erleichtern dient die als Banner Dissertation erschienene aus dreißigjähriger Arbeit hervorgegangene Schrift des Verfassers. Sie umfaßt in drei Abschnitten eine allgemeine Einleitung, in der sich der Verfasser über seine Aufgabe, das östliche Friesland und seine Bewohner sowie über die von ihm vorgenommene Einteilung der verschiedenen Siedlungsgebiete verbreitet, den Hauptteil mit der systematischen Behandlung der Namen und einen Schlußteil, in dem die gewonnenen Ergebnisse, der gefolgerte zeitliche Ablauf der Ortsnamengebung und der Gewinn für die Siedlungsgeschichte zusammengefaßt werden.
Der Bearbeiter hat sich in seiner Untersuchung nicht auf die Grenzen des heutigen Bezirks beschränkt, sondern das alte Ostfriesland zugrunde gelegt, das von der Lauwers bis zur Weier reichte, also nach das Groningerland und Zutjadingen mit einbegriff. Freilich und leider hat er in Wirklichkeit den westlichen Teil, der in seiner Siedlungsstruktur dem östlichen ähnlich, unter westlichen Namen überliefert. Der Verfasser behandelt nur die Ortsnamen, in denen Grundwörter deutlich sichtbar werden, also die mehrsilbigen, nicht die vielen Einselfamen, die erst wegen ihrer Schwierigkeit besonderes Interesse wecken, wie Schott, Hage, Timmel, Rahe u. a., ganz abgesehen von den allerdings schon schwerer zugänglichen alten Siedlungsstellen, wie Weener, Leer, Rodden, Gien, Wittemund usw. Die leichter greifbaren, mit einem leichteren Grundwort zusammengehörigen Ortsnamen werden dann nach einer bereits mehrfach erprobten und verfeinerten Methode gruppiert und zeitlich eingeordnet. Im ganzen sind die aus der ordnenden Zusammenstellung und der danach möglichen Statistik gewonnenen Ergebnisse richtig eingeteilt und wir bekommen einen einflussreichen Überblick über den Verlauf der Namengebung in den verschiedenen geschichtlichen Siedlungsabschnitten. Für Heimatfreunde, die sich mit der Kunde unserer Ortsnamen beschäftigen und für die noch unger

*) Herausgeber: Die Geschichte der Ortsnamen im östlichen Friesland, 228 Seiten (D.M.) Verlag G. Götting, Oldenburg 1939.

Aus Gau und Provinz

Wihelmschoven. Stadtparkfest wird abgefeiert. Der Sportklubverein beschloß, die Gewässer im großen „Rüstringer Stadtpark“ zu reinigen und im Anblick daran abzuwaschen. Da dieser umfangreiche See als sehr schmutzig bekannt ist wird man mit einer erheblichen Ausbeute rechnen können. Weiter beschloßen die Sportklub, neue Rüstung auszuwählen, und zwar 6000 Beschäftigte, 60000 Beschäftigte, 6000 Stück zweijährige Säule und 600 Goldfische.

Niederostfriesland. Kreis Bremerdoorn. 50 Jahre Soldat. Vor nunmehr fünfzig Jahren trat der jetzige Major von Gruben als Postepostführer in das 5. Inf. Inf. Regt. 105 in Stragburg im Elsaß ein. Anlässlich seines Jubeljahres wurden dem nunmehr 70-jährigen viele Glückwünsche überreicht, u. a. auch vom Reichswehrführer General der Infanterie und Gruppenführer Reinhard.

Stade. Leichnam mit dem Tode geküßt. Der Einwohnerehrer Klaus Knappe aus Lamsb. legte sich mit einer breiten Apatete ins Bett und schlief ein, ohne die Apatete beiseite zu legen. Es entstand ein Brand, den die Mutter nach einiger Zeit entdeckte, als der Sohn schon in den Klammern umgekommen war. Das ganze Zimmer war ausgebrannt, ein Weiterleben des Feuers konnte verhindert werden.

Nordhorn. Jüdische Schöpfung mikielid. Ein autorit. Frau stiftete dieser

Lage den deutschen Zollbeamten. Eine Wäbin aus Aachen, die augencheinlich ihren Wohnsitz nach dem Ausbruch zu verlassen gedachte, hatte dort eine schwere Rente mit allerhand netten Sachen, zum größten Teil wertvollen Metallarbeiten, unter denen sich auch ein Paar Schmuckstücke befand, aufgegeben und als „Wäbin“ betitelt. Verkauft wie alle ihre Kollegen, hatte sie die Sendung durch die Grafschaft Bentheim gehen lassen. Offenbar in der Meinung, daß die Reichsbahn über einen kleinen Grenzposthof leichter kontaktieren geben würde. Sie hatte aber die Rechnung ohne den Wirt gemacht. Den Zollbeamten hier verportiert werden mußte, sehr wohl auf. Die Sache ging daneben und für die Wäbin dürfte das die Ende nicht auf sich warten lassen.

Wohlfühl. Vom Bullen geistert. Die Frau des Bauern Hermann Jauerstam von einem Belagerungsgang aus der Stadt zurückkam, währenddessen ihr Mann allein auf dem Hof geblieben war, bemerkte sie, daß der Bullen sich losgerissen hatte. In der Scheune fand sie dann ihren Mann mit eingedrückt Schädels; er war von dem Bullen getroffen worden, und da er allem Anschein nach nicht mehr zu retten war, wurde ihm sofort die Kehle durchgeschnitten. Er war aber bald seinen kühnen Verletzungen erlegen.

Emden

Sechs Monate geschlossen. Wie wir von der Kreisbehörde erfahren, ist das am Delft beim Bremer Schlüssel befindliche Gemüsegelände seit der Dauer von sechs Monaten geschlossen worden. Die Inhaberin hat sich wiederholt Verträge gegen die Preisvorschriften zu schließen kommen lassen und dadurch die Rundschaft geschädigt.

Aurich

Viele Jahre treue Dienste. Mehrere bei der Kleinbahn Leer - Aurich beschäftigte Arbeiter sind gestorben. Der Schmied Theodor Oberholz, der Klemper Heinrich und Ludwig das dreißigjährige, Schlosser Wuj Roman, Fischer Johann Heilmann und die Nachfolger Jann Schuler und Albert Kohls das zehnjährige Dienstjahr.

153. Antik an Dienstag. Am kommenden Montag und Dienstag wird der Verein Ostfriesischer Stammbuchhalter in der Landwirtschaflichen Halle in Aurich die 153. Antik original-ostfriesischer Stadtkarte veranstalten. Wie aus dem neuen Verzeichnis hervorgeht, werden fast zwei Millionen Karten, 1500000 Karten, 4-6 Wochen alte Karte vorzubereiten werden.

228 Tiere aufgetrieben. Der gestern hier abgehaltene Schweinemarkt war mit 228 Tieren besetzt. Der Handel war mäßig. Es folgten: Guter Schweine je 1/2 Kilogramm 0.44-0.48 M., 4-6 Wochen alte Ferkel 1.17-1.20 M., Einzelne Tiere über 1.20 M.

Mintelbe. Torfgräberarbeit beginnt. Nach herrscht auf dem Moor nicht der Hochbetrieb, denn die Torfgräberarbeit ist noch zu früh. In einigen Gegenden aber haben die Torfgräber bereits mit ihrer schweren Arbeit den Anfang gemacht; denn im kommenden Sommer wird der Torf sehr gefragt sein. Man erinnert sich hier noch daran, wie während des Weltkrieges infolge der Knappheit an Kohlen große Mengen von Brennstoffen von den „Wörtern“ in Georghel zur Verladung gebracht wurden; denn gerade der hiesige Torf ist von besonderer Güte und daher sehr begehrt.

Stiepe. Stiepe wieder zurück. Die Stiepe sind seit einigen Tagen wieder zurück. Man konnte beobachten, wie sie ihre alten Wohnungen aufsuchten, die sie hellenweise sehr zerkratzt infolge der Winterstürme verlassen. Doch machten sie sich gleich an die Ausbesserung.

Schrum. Wieder Drainagearbeiten. Nachdem schon im vergangenen Herbst die für die Drainage nötigen Röhren und Torfballen angeschafft worden waren, begann vor einigen Tagen ein Bauer mit der Drainage auf seinem Lande.

zu tun übrig bleibt, bedeutet die Arbeit gewiss eine gute Hilfe, um weiter in die oft schwierige Materie einzudringen und sich den vielen verbleibenden Einzelfragen zu widmen. Sie werden darin der Anteilnahme weiter Kreise, auch in kurzen Artikeln der Tageszeitungen, sicher sein. Dazu gehört vor allem, woran es bei unsem Verfasser sehr mangelt, eine genaue Kenntnis der Flur und der auf ihr liegenden Ortsnamen, die der Verfasser so gut wie außer acht gelassen hat.
Dieses Verzeichnis ist in etwa damit zu entschuldigen, daß die Aufgabe damit zu weit ausgreifend geworden wäre. Aber es läßt sich ein festes Gebäude aufbauen, wenn nicht zuvor die Fundamente gelegt werden, und dazu gehört in diesem Falle die genauere Erforschung der Geschichte der Grundzüge der Ortsnamengebung. Denn nur ist, im Gegensatz zum Verfasser, hier außer dem Ort Poppers bei Aurich noch keine Ortlichkeit bekannt geworden, die wie in der grundwörterähnlichen Misch mit einem Sippennamen gebildet worden wäre. Und das unfunktionale im 15. Jahrhundert aufstrebende Poppers (= Poppers Heim) könnte auch die Ortlichkeitsbezeichnung Poppers (= Geistlicher) als Sippenname enthalten.
Aus dem hier gekennzeichneten Mangel ist es begreiflich, daß die aus der Arbeit gewonnenen Ergebnisse nicht ganz befriedigen und weder nach der einen noch nach der anderen Seite schlagträchtig sein können.

Ergebnisse der Bullen-Sonderprüfung

Zu der von der Rüststelle Ostfriesland in der letzten Woche an 33 Orten des Judisgebietes vorgenommenen Sonderprüfung wurden der Rüstungskommission 726 Bullen vorgeführt, von denen 318 angeführt und damit zur Veranlassung ausgelassen wurden; gleichzeitig erzielte ihre Eintragung in das Stammbuch 346. Ihre Eintragung in das Stammbuch erfolgte am 1. April ist die Pflicht zur Vorlage einer Bescheinigung über die erfolgte Unterung nicht mehr notwendig, daß der Antrag beim Antrag auf Erteilung der Federlaubnis beigefügt wird, sondern es genügt eine Mitteilung an die Rüststelle, daß der Bullen vom Besitzer auf Station gestellt werden soll.

Bei der mit der Sonderprüfung verbundenen Frühjahrsprüfung des Vereins Ostfriesischer Stammbuchhalter wurden insgesamt 68 Prämien verteilt, und zwar 23 erste, 30 zweite und 13 dritte Preise. Die mit einem Preis ausgezeichneten Bullen erhalten auf den Abstammungsnachweisen und im Stammbuch einen roten Strich, wodurch sie als Prämientiere gekennzeichnet sind.
Bei den einzelnen Terminen entwidmete sich ein lebhafter Absatz von geprüften Bullen, von denen ein großer Teil in andere Judisgebiete ging.

Wittmund

Goldene Hochzeit. Gestern konnten die Eheleute Konrard L. R. Weyer in der Dietrichstraße ihr Goldenes Ehejubiläum feiern. Obwohl die Feier allgemein nicht bekannt war, sind den Eheleuten Weyer doch viele Glückwünsche zufließen gekommen. Weyer ist bereits lange Jahre vor dem Bestreben in unsere Stadt als Lehrer gekommen. Einige Jahre nach dem Kreize wurde er Konrard und trat im Jahre 1924 in den Ruhestand.

Empfindlicher Verlust. Eine Volksgenossin aus unserer Stadt verlor auf der Straße von Wittmund nach Carolinensiel eine fast neue Armbanduhr. Da alles Suchen vergebens war, mußte die Verliererin harrschen Herrausbeweisen. Hoffentlich hat die Uhr ein ehrlicher Finder aufgenommen, so daß sie bald wieder ausgeliefert werden kann.

Norden

Durchgehendes Gespann richtet Schaden an. Dienstag vormittag schaute in der Rüststraße ein Gespann des Landwirts Lübböke durch die Tore. Die Tiere ritten auf dem Platz vor. Ein anderer Fuhrmann verfuhr, sie aufzuhalten, mußte jedoch davon ablassen, weil er in Gefahr kam, von einem Pferd, das blind ist, überannt zu werden. Die Tiere ritten bei der Schwann-Apothek gegen die Mauer und die Garteneinfriedigung, die erheblich beschädigt wurden. Hierbei wurden auch die Scheiben eines Ausspannens zertrümmert. Das Hinne Weyer kritisierte Verletzungen am Kopf und Hautabfrierungen, so daß es zu einem Tierarzt gebracht werden mußte. Auch das andere Tier wurde verletzt.

Tierquälerei. In dem Gelände an der neuen Schulstraße war ein Fuhrwerk durch die Schuld seines Fahrers festgehalten. Im barmherzig schlug der Gespannhalter mit der Peitsche auf die Pferde ein, um sie vorwärts zu treiben. Es war den Tieren jedoch unmöglich, den mit Erde schwer beladenen Wagen von der Stelle zu bringen. In seiner Wut drehte der Gespannhalter die Peitsche um und schlug die Tiere damit. Erst vorübergehende Volksgenossen mußten eingreifen, um den Wagen von der Stelle zu entfernen, wonach die Pferde ziehen freier abgingen. Der Tierquälerei wurde wegen seiner Rohheit angezeigt. Er wird nach den Bestimmungen des Tierchutzgesetzes eine erhebliche Strafe erhalten.

Weste. Ungleich ausgeritten. Das es jetzt heißeres und wärmeres Wetter geworden ist, wurde hier an einigen Stellen schon das Ungleich auf die Weide getrieben. Dieses war schon bei manchem eine Notwendigkeit geworden, da das Futter auch schon knapp ist.

Großhede. Junge Halen. Rüstlich konnte ein Einwohner, der auf dem Lande beschäftigt war, die ersten Jungkälber beobachten. Die munteren Tiere tummelten sich tagelangen in der Sonne herum. Halen und Kalben sind hier im Gebiet recht zahlreich vertreten. Allerdings ist die Kälberzahl, daß die Ferkelzahlen, die hier sonst fast vertreten waren, sehr selten geworden sind. Es scheint, als wenn durch den langanhaltenden strengen und schneereichen Winter viele der Tiere verendet sind.

Meniebe-Gebirge. Mauwurkeplage auf den Weiden. Raum ist der Frost aus dem Boden gewichen, da machen sich die Mauwürke auf der Weiden, Weiden und in den Gärten in unheimlicher Weise bemerkbar. Oft sieht man Weiden mit einem Mauwürkehaufen neben dem anderen.

Ditel. Verkehrsunfall. Ein noch schulpflichtiges Mädchen wollte mit dem Fahrrad in einen Seitenweg einbiegen. Als es dabei die Straße überquerte, wurde es von einem Kraftwagen überfahren und erfaßt. Nur durch das rasche Reagieren des Kraftwagens wurde das Mädchen nicht ernstlich verletzt. Es wurde in das Krankenhaus eingeliefert, wo es sich jetzt erholen kann.

Uppant. Wildgeheiß. Auf dem Uppant-Roß kann man gegenwärtig große Mengen Wildgeheiß beobachten. Insbesondere werden Wildenten und Wildgänse angetroffen, die dort mit dem Viehbestand gefüttert sind. Fast jeden Abend sieht man dort auch fünf Schweine, die Holz ihre Wurzeln ziehen und an den Weiden recht unruhig sind.

Zwilling. Die Frühjahrsbestellung ist jetzt in vollem Gange. Wenn die Witterung einmütigen günstig bleibt, dann ist in zehn bis vierzehn Tagen alles beendet. Außer Kaps und Vieze, die größtenteils ausgezogen sind, sind Weizen und Roggen gut. Auch Klei ist gut durchgekommen.

Der Lichtsinn in der Pflanze

Gustav G. Engelkes

In meinem Arbeitszimmer steht oben auf dem Bücherbord, nahe dem Fenster, eine Pflanze (Asparagus), die einen Teil ihrer garten Blätterwedel nach unten hängen läßt, wie ihr natürliches Wachstum dies hervorruft. Wie groß war aber mein Erstaunen, als ich eines Tages beim Zusammenrücken der Gardinen bemerkte, daß die Ringe nicht mehr glatt über die Stange laufen wollten. Ich mußte feststellen, daß das Hängegewächs der Pflanze, das natürlicherweise bei diesen Arten nach unten strebt, wenn es über den Rand des Blumentopfes oder der Hängeschale hinauswächst, nach oben abgemacht war. Die schon Ranten hatten sich in etwa 1/2 Meter Höhe blattlos durch das Gewebe der Gardinen gemängt, es entsprach der Höhe des oberen Fensterrahmens. Man hätte nun sagen sollen, daß die Pflanze jetzt die Triebe nach unten wachsen ließ, um dann vor dem Fenster von oben herab die ganze Stützfläche auszunutzen und ihre Blätter zu treiben. Der Pfand vom Fenster betrug dann noch etwa einen Zentimeter. Die Pflanze hatte aber ihre Schößlinge weitergetrieben, um eine etwas höher gelegene Laufschnur zu erreichen, um von dort aus, nach etwas höher und fast unmittelbar vor der Scheibe, ihre Schößlinge jetzt mit ausgetriebenen Blätterwedeln nach unten wachsen zu lassen. Da ich zunächst an einen Unfall glaubte, läßt ich die Triebe ab, erlöste aber nach kurzer Zeit denselben Wachstumswillen der Zimmerpflanze in der nächsten Richtung. Es handelte sich wohl-gemerkt nur um einen Teil der Schößlinge. Die Pflanze strebte, wie man es gewohnt ist, nach unten.

Welcher Sinn lehrte nun die Pflanze, diesen überaus intelligenten Weg zu beschreiten, um für ihr Wachstum die besten Möglichkeiten zu erschöpfen? War es ihr eigener Wille? oder mußte sie, gerufen von der Sonne, dem Lichte, nur „instinktiv“ der einzigen Gelehmöglichkeit des Werdens und Gedeihens folgen? Es ist klar, daß der Lichtsinn der Pflanze nur die Möglichkeit zu seiner Entfaltung findet, wenn ein fremder „Wille“, nämlich das Licht, ihn zuvor gerufen hat, zumindest färdens fördert.

Was ruht hier nun still wartend hinter dem Veil der Erscheinung? Ist es Wille, ist es Können, einfach ein tuntpolles Vermögen? Es

müß sich um ein Können, ein Vermögen handeln, den ein von außen kommende Wille, nämlich die Sonne, die Kraft zum Können ermöglicht. Auch hier tritt uns die Klarheit aller Sinne deutlich vor Augen. Das Können, das Funktionvermögen in der Natur, erweist sich vollständig am Leben, wenn ein zweites Können oder Wille sich mitteinander vereinigen, um die Funktion — in unierem Beispiel die Pflanze — herorzubringen.

Schopenhauer lehrte den Willen der hinter aller Erscheinung steht. Uns kann heute eine Abnung davon aufgehen, daß der Wille nur Werkzeug — am ein Können, ein Vermögen, um Kunst zu entfalten. Wille und Können erzeugen überall das Funktion in allen Formen und Schöpfungen der Natur sowohl als auch in der animalen Menschenseele.

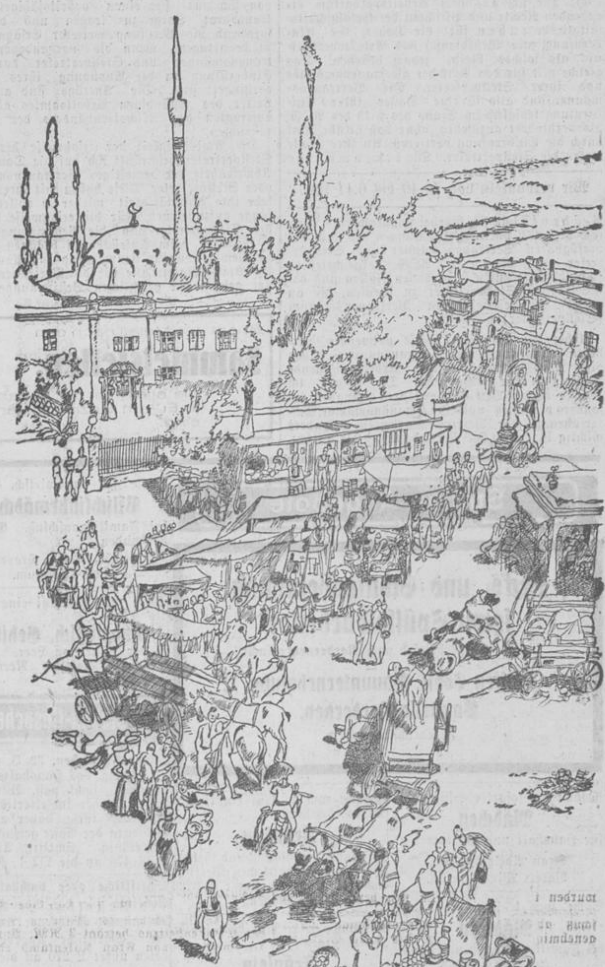
Diese lichtfahle polare Gelehmöglichkeit scheint alles Leben in der Erscheinungswelt zu durchziehen und zu formen. Am Wachsen der Pflanze, in der schon genial zu nennenden Art ihres Weges zum Licht, können wir mehr erkennen als nur den rein pflanzlichen Weg des Wachstums.

Wir lehren darin eine Einbeziehung der Pflanze zum Licht, ja, wagen wir das Wort, die Beweugung der Natur in ihren unterbewußten Stufen. Wir braudaten das Wort unterbewußt, weil uns im Augenblick der bessere Ausbruch dafür fehlt.

Wir könnten wohl besser vom Lichtsinn der Pflanze sprechen. Würden wir sagen, es war der Wille zum Licht in der Pflanze, so würden wir eigentlich schon von Bewußtheit reden, denn eigentlich ist, wenn man es recht nimmt, Wille schon Bewußtheit, zumindest Teilsbewußtheit.

Der Lichtsinn der Pflanze, ihr durchsichtiges Können, gerufen und ermöglicht durch das Sonnenlicht, gestaltet vor unseren Augen das Funktion ihrer Erscheinung. Wir können nichts anderes tun, als eine wahrhaft göttliche Harmonie bewundern, die sich uns in ihrer vollkommenen Gelehmöglichkeit vor dem Fenster unserer Seele zeigt. Wir durften für einen Augenblick hinausdenken und haben göttliche Schönheit, geachtet durch Gelehmöglichkeit, vor unseren Augen werden.

SPRUCH: IM NACHDUNKEN DER TÄTIGKEIT



DAS BESCHÄFTIGTE LEBEN AUF EINEM MACEDONISCHEN MARKTPLATZ

Der Abschied / Von Heinz Risch

„In zwölf Minuten fährt mein Zug.“ Der Junge in Feldgrau sagt es leise und etwas bestommen, sonst aber ist er ganz ruhig. Das Mädchen nickt stumm und sieht ihn groß an. Er hat ein paar Tage Urlaub gehabt, sie haben sich hin und wieder getroffen in dieser Zeit, und nun sitzen sie beide in der kleinen Bahnhofswirtschaft, um während die Minuten, die sie noch zusammen sind. Auch andere Soldaten sitzen hier und trinken sich den Abschied vom Herzen, der ja gewiß und unermesslich ist wie das leise Knacken der Uhr in diesem Raum. „Wirst du mit auch oft schreiben“, fragt das Mädchen. Hans Berger lächelt. Natürlich wird er schreiben, er ist etwas ratlos in dieser Augenblick, ach, er ist etwas ratlos in dieser Augenblick, ach, er weiß es ja selbst, daß er schreibt wird, so oft er kann. Und er frecht ihr über das Haar und verflucht, sie mit vielen Worten zu trösten, die plötzlich aus ihm hervorquellen wie ein einziges Gebächnis. Er sieht ein paar Tränen in ihren Augenwinkeln und wischt sie wie im Scherz fort. „Ja, der Rauch.“ Er sagt er und drückt mit Daumen und Zeigefinger die Zigarette aus. Und dann lachen sie auf einmal.

trinken sich zu und lachen wieder. Aber auch das geht vorüber, es wird wieder still zwischen ihnen, sie sehen sich ratlos an. Auf einem anderen Tisch sitzt ein junger Soldat mit seiner Mutter, sie sprechen nicht viel, sie halten ihre Hände auf der kalten Tischplatte warm, und in ihren Augen ist ein wundervolles Vertrauen, wie wenn ein Kind seine Mutter ansieht: lauter gute Wünsche sammeln sich in diesem Blick, das Leben wird plötzlich leichter und einfacher, wenn man die heißen Augen einer Mutter sieht, und sie denken an die Heimlichkeit ihrer Liebe, an die Verbote seiner Mutter, und all den beschwerlichen Verdruß, den auch diese Stunde nicht von ihnen nimmt. Wenn alles gut geht und ich komme gesund zurück, denkt Hans Berger, wer weiß dann, ob er das Mädchen wirklich noch liebt? Er kann sich nicht erklären, was sein Mutter gegen das Mädchen hat, das er liebt. Und er erstickt vor dem Verdacht, daß seine Mutter vielleicht verfluchen wird, sie auseinanderzubringen, während er an der Front steht. Weiß Gott, aus welchen Beweggründen! Er versteht sie nicht, alle die Worte, mit denen die Mutter ihm jahrelang von dieser „unernünftigen Liebe“ abgeraten hat, er weiß nur, daß es ein Gelehm im Menschen gibt, gegen das er nicht anstreben kann.

Der Soldat und die Weidenkähden

Von Wolfgang Jentler

Stil, das ihm zugemessen ist auf und ab, auf und ab. Zwischen seinen Brauen steht eine kleine, scharfe Falte, wenn er über das Korfeld feindwärts späht. Die Luft ist ganz klar, der Wald weit hinter den Stellungen des Feindes hat einen helleren Schimmer als sonst. Es ist, als hingen hauchfeine Netze aus goldenen Fäden vor der Ferne. Zwischen den Stellungen, hoch oben, jubelt eine Lerche.

Der Soldat geht seinen Weg, auf und ab, zwischen der Grabenbänke und dem Weidengehölz verhält er lebhaft, sein Schritt ein wenig, ehe er wendet, und lautlos wird, nicht zu hören als das Rauseln der Verste und der leise stöhnende Ton, mit dem sich die Stiefel im Schreiten von dem nassen Pflanzboden lösen. Der Frost ist längst aus der Erde — und an dem Weidengehölz haben die Silbertrauen Kähden die braune Hülle verloren.

Der Soldat ist im Dienst. Sein erstes junges Gelehm, läßt er dem Helmrand feindwärts. Die eine Hand ist fest um den Stoß der Waffe geschlossen. Die andere aber brüht, ehe er wiederum wendet, einen Weidenzweig ab und schließt ihn zwischen die Knöpfe des Waffenrockes. Es wird ihm nicht bewußt, das Gelehm bleibt streng und gespannt, denn er ist im Dienst. Erst als er abkehrt wird, kehrt er mit einem Witz auf den Zweig an seiner Brust herab und tastet über die weichen Weidenkähden, und er spürt, daß eine gewaltige Freude in ihm ist, daß Frühling ist, daß das Leben neu aufsteigt und etwas noch nicht Fehbares, etwas Großes, frohes, nahe bevorsteht.

Dies mag einem Soldaten am Weltwall geschehen — man schon vor Jahrzehnten gesehen sein, da deutliche Soldaten unter Prinz Eugen vor Belgrad lagen, oder vor einem Wirtsfahrhunderte in Kländern, wo viele Weiden stehen und im Frühjahr die jungen Kähden tragen. Es wird dem Soldaten kaum bewußt bis zur Klarheit geformter Worte — es schenkt nur für einen kurzen, verflüchtenden Augenblick auf, in dem der Soldat, der Hüter und Wächter des Lebens, den ersten Zeichen des aufsteigenden, neu aufsteigenden Lebens begegnet.

Aber nun ist es plötzlich so weit, daß sie aufbrechen müssen, stumm und bestia, während der Feiger der großen Uhr über ihnen knadend weiterpringt. Und dann ist auf einmal der Abschied da. Hans Berger steht am Fenster des Abteils, sein Herz trampft sich zusammen, er stammelt ein paar Worte, die klein und bedeutungslos durch die Bahnhofshalle flattern, er möchte noch etwas Gutes sagen, etwas Unersagliches, Tröstliches — kein Wort kommt über seine Lippen, es ist unvollständig, es ist ihm fast schon Verzweiflung. Erst als der Zug fährt, ruft er noch einmal laut den Namen des Mädchens, und sie winken beide, aber es ist wie der matte Krügelchlag eines Bogens, der durch die qualmende Luft fliehet. Dann erst ist Hans Berger auf einmal eine kleine, vertraute Gestalt neben dem Mädchen stehen, er träumt nicht, es ist seine Mutter, die sich noch einmal aufgemacht hat, und er kann noch sehen, wie sie ihren Arm um die Schulter des Mädchens legt, als wäre das ganz natürlich, wie sie beide, die Zurückbleibenden, zu einer Gestalt zu verschmelzen scheinen, die ihm uminkt aus der mild erleuchteten Halle... Dann wendet sich Hans Berger fahrend um, wie ein Erreiterer, in das Dunkel des Abteils, in den arauen Kreis seiner Kameraden.

Neue Bücher

Belhagen und Klafings Monatshefte. Aprilheft 1940.

Trotz des Krieges sind Belhagen und Klafings Monatshefte immer noch recht reichhaltig. In ihnen spiegelt sich nach wie vor gutes Dichtertum, gute Malerei und Plastik der Vergangenheit und Gegenwart. Beschäftigtes und Heiliges, wie es in unserer Zeit nicht anders sein kann, finden Raum. Daneben enthält das Heft gebiegene Vorträge von bedeutenden Theateraufführungen im Reich und von Neuerscheinungen auf dem Bühnenmarkt. Kr.

Mit jeder Zigarette der reinen Orienttabak-Mischung „R6“ wird immer etwas von einer Stimmung geistiger Abgeklärtheit fühlbar

Dieser Geist der innerlichen Ausgeglichenheit und des Gleichmasses spiegelt sich auch in den Bildern wieder, die den Lebensraum des Tabakbauern beschreiben



Doppelt fermentiert 4s

Ergänzung des Vertrauensrates im Kriege

Reihenfolge der Stellvertreter ist einzuhalten

Die sich aus dem Arbeitsverhältnis ergebenden Rechte und Pflichten der Gefolgschaftsmitglieder ruhen für die Dauer der Einberufung zum Wehrdienst, das Arbeitsverhältnis als solches bleibt jedoch bestehen. Das gleiche gilt für das Amt der Vertrauensmänner und ihrer Stellvertreter. Die Vertrauensmänner sind also für die Dauer ihrer Einberufung lediglich im Sinne des § 15 des A.O.G. als verhindert anzusehen, ohne daß sie ihr Amt durch die Einberufung verlieren. In ihre Stelle treten die Stellvertreter. Die Listenmäßige

Wir verdunkeln von 20.40 bis 6.11 Uhr.

Reihenfolge ist hierbei zu beachten. Niemand ist jedoch durch Einberufungen die Zahl der verfügbaren Vertrauensmänner und Stellvertreter unter die im § 7 A.O.G. vorgeschriebene Zahl herabzulegen. In diesen Fällen sind daher weitere Stellvertreter zu berufen, die an Stelle der einberufenen Vertrauensmänner (Stellvertreter) aufrücken.

Außerdem auf diese Weise notwendig werdende Ergänzung des Vertrauensrates haben die Reichstreuhänder der Arbeit folgende Richtlinien aufgestellt: Da gerade im Kriege die den Betrieben gestellten Aufgaben besonders vielseitig und eine ordnungsmäßige Weiterführung der Vertrauensarbeiten besonders wichtig ist, haben die Betriebsführer die Pflicht,

von sich aus für einen arbeitsfähigen Vertrauensrat Sorge zu tragen und dementsprechend die Berufung weiterer Ergänzmänner zu beantragen, wenn die vorhandenen Vertrauensmänner und Stellvertreter durch die Einberufung an der Ausübung ihres Amtes verhindert sind. Die Anträge sind an den Leiter des zuständigen Arbeitsamtes als Beauftragten des Reichstreuhänders der Arbeit zu richten.

Die Amtstätigkeit der ersatzweise berufenen Stellvertreter beschränkt sich auf die Dauer der Abwesenheit der berechtigten Vertrauensmänner oder Stellvertreter. Diese haben mit ihrer Rückkehr ihre Amtstätigkeit wieder in vollem Umfang aufzunehmen. Für die ersatzweise berufenen Stellvertreter sind die Bestimmungen des § 15 A.O.G. beim Aufrücken zu beachten. Desgleichen gelten für sie während der Ausübung der Amtstätigkeit alle für die Vertrauensmänner getroffenen gesetzlichen Bestimmungen.

Bringt das Metall nach den Sammelstellen,

die allein für die Annahme in Eurem Bezirk zuständig sind.

Sportmeldungen vom Tage

Zum 3. Male: Wader Wien - SB. Waldhof
Von der Reichsportführung wird amtlich mitgeteilt: Das Wiederholungsspiel der Vorjahrsrunde um den Tschammer-Pokal zwischen SC. Wader und SB. Waldhof ist unentschieden ausgefallen. Nach den Fußball-Wettspielbestimmungen soll in solchen Fällen der Teilnehmer am Endspiel durch das Los bestimmt werden. Der Reichsportführer hat sich jedoch entschieden, in Würdigung des großen Erfolges beider Mannschaften ein drittes Wiederholungsspiel anzulegen. Demgemäß hat der Reichsportführer bestimmt, daß sich beide Mannschaften am Sonntag, 14. April, auf neutralem Platz, und zwar in München erneut gegenübersehen.

Unsere Turnriege für Bubapest
Nach Abschluß des in Leipzig veranstalteten Lehrganges unserer Spikenturner ist die Nationalmannschaft zusammengestellt worden, die unsere Farben im vierten Länderkampf mit Ungarn am 5. Mai in Budapest vertreten wird. Es sind dies folgende neue Turner: Kurt Krösch, Alfred Müller, Walter Steffens, Innocenz Stangl, Kurt Stadel, Waldemar, Eugen Gögge, Kurt Hauke, Franz Schärer. Aus technischen Gründen muß beim Länderkampf im Stadttheater von Budapest der Vorführung weichen. Zwei Schauturne der geteilten deutschen Mannschaft am 6. Mai in Dresden und Sakschefer var bilden den Abschluß der Reise.

Tschammer-Pokal-Endspiel am 28. April
Die Neuankömmlinge eines dritten Kampfes zwischen dem SC. Wader Wien und SB. Waldhof macht es notwendig, das Endspiel um den Tschammer-Pokal statt am 21. April erst am 28. April zu veranstalten, um die in den drei Wiederholungsspielen der Zwischenrunde bestiegene Mannschaft eine verdiente und ausreichende Erholungspause zu gewähren. Am 28. April also erwartet der 1. FC. Nürnberg im Berliner Olympia-Stadion den Sieger des am Sonntag folgenden Entscheidungsspiels zwischen Wader-Wien und Waldhof Mannheim.

Deutsche Vogelflägel gegen Dänemark
Im Abschluß der Titelfämpfe in Königshagen wurde die deutsche Nationalmannschaft geteilt, die am 12. April in Kopenhagen gegen Dänemark zum Länderkampf antritt. Vom Freitag bis zum Samstag sollen folgen:
H. Obermaier (Rön), E. Witte (Hannover), H. Grottel (Berlin), H. Nürnberg (Berlin), Ferd. Raacke (Hamburg), Rud. Pepper (Schalke), K. Schmidt (Hamburg) und H. E. Hoff (Oldenburg).
Mit Ausnahme von Raacke und Hoff treten sechs deutsche Meister in der Staffel, die am 14. April noch einen zweiten Kampf gegen eine dänische Auswahlmannschaft in Antebing austragen soll.

Lebens- und Schuttenbesetzung sowie Spülfeldarbeiter

für Raßbaggerbetrieb nach Norderny gesucht

Steffen Sobht, Bauunternehmung, Baustelle Norderny, Friedrichstraße 35 a.

Suche für landwirtsch. Betrieb

Wirtschaftsmädchen

bei Familienanschluß. Gehilfin vorhanden.
Frau S. Neelen, Gronhöfen, Post Oberlum.

Suche zum 15. Mai eine Stelle als **landwirtsch. Gehilfin** in der Nähe von Leer. Zu erfragen: Heisefeld, Neemannsweg 26.

Stellen-Gesuche

Junges Mädchen, 32 J. alt, in all. Zweig. des Haushalts wohl-erfahren, lüdt post. Wirkungs-freie. Wäher im älteste, Pen-sionshaus tätig, daher auch im Bedienen der Gäste gewandt und zuverlässig. Schriftl. Angebote u. R. 178 an die D.I.Z., Norden.

Schriftliche oder buchhalterische Arbeiten für die Abendstunden übernimmt erfahrener Angestell-ter. Schriftliche Angebote er-beten unter L 270 an die D.I.Z., in Leer.

17jähr. Mädchen

z. 1. Mai Stellung in bürgerl. Haus, Gute Zeug. nord. Ang. u. G. R. a. d. D.I.Z., Papenburg.

Suche für meine 16jährige To-chter, welche in Hausarbeiten gut angeleitet ist, eine

Stelle in gutem Hause

Schriftliche Angebote unter L 269 an die D.I.Z., Leer.

Schulps! Suche lüdt Stelle für

Botengänge

nachmittags, 2-3 Stunden. (Ar-beitstage vorhanden). Schriftl. Ang. u. L 271 an die D.I.Z., Leer.

Die „Kleine Anzeige“ erfüllt Ihre Wünsche!

Pachtungen

Zu verpachten ist die Nutzung von ca. 2/3 Sektar Bauänderien (zum Teil mit Roggen). Hoje Ammermann, Theringersiehn II.

Zu verkaufen

Habe einen staatlich geför-ten

Bullen

mit guten Leistungen, zu ver-kaufen.
F. Kramer, Coldemünke.

Bulle

eingetragener, staatlich geför-ter zu verkaufen.
Gehrm. Meyer, Soliborg.

Zu verkaufen: Staatlich geför-ter

Bulle

Hermann Saffler, Hollen.

Suche Weide für 1 Enterjüllen (Stute), D. D.

Verkaufe den 2jährigen Prämienbullen

„Vertus“ Nr. 47540

„Vertus“ erhielt 1939 und 1940 bei der Frühjahrsprämierung jebeimal einen I. Preiz.

Gebr. Berends, Kloster-Dünebroet, Fernruf Wgmeer 37.

1 Kuh (Weider) hat zu verkaufen Hinrich Hinrichs, Apennolde, Post Waringersiehn.

Zu verkaufen zwei schöne **Laufschweine** etwa 60-70 Kilogr. schwer. Fr. Dreier, Leer, Dffweg Nr. 20.

Schöne **Ferkel** zu verkaufen. S. de Vries, Nordgeorgsiehn.

Gschaf

mit 2 Kammern verkauft D. Peters, Westersfeld 5. Hollen.

10 junge Legehühner

Gebr. Behrends, Theringersiehn 341

Kraft Aufrages werde ich heute, **Mittwoch, den 10. April 1940, nachmittags 6 Uhr,** in der **Poppingschen Gastwirt-schaft in Waringersiehn-Polde-** das unbrant. Fleisch einer notgeschlachteten Kuh in passenden Stücken freiwillig öffentlich auf Zahlungsfrist ver-kaufen.
L. Winkelbach, Bertheimerer.

Guterhalt. Kinderwagen

zu verkaufen Leer, Nordberstraße 26.

Kleinrautrad

125 cm, mit Klartier, sehr gut erhalten, verlässlich.
B. Santjer, Rechtsupweg.

Zu verkaufen:

1 Kleiderschrank, 1 Waschtisch, 1 Nachttisch, 1 Stuhl, 1 Tisch, 1 Spiegel, 1 Sofa, 1 Matratze, 2 Fenster

Gr. 1,45x0,73 Meter.
Zu erfragen bei der D.I.Z., Leer.

In Reitlandfischen, betr.

Grasverkauf

1. und 2. Schnitt 1940, werden Angebote für die einzelnen Pfländer am **Donnerstag, dem 11. April 1940,** bei der unterzeichneten Verwal-tung angenommen. Angebote können auch schrift-lich eingereicht werden unter genauer Standortangabe. Die Verkaufsbedingungen ste-gen auf der Kartei zur Einsicht aus.
Voga, den 9. April 1940. Geöll. von Weddells Kentei. Schotte.

Die angekündigte Verleigerung für Herrn Peter J. o. d. n., D. I. Z. gesehn, Haus Nr. 353, von

Möbeln und landw. Geräten

findet nicht am 11. April 1940, sondern am **Sonnabend, dem 13. April 1940, nachmittags 2 Uhr,** an Ort und Stelle statt.
Zimmell, den 8. April 1940.
Buh, Preuß. Auktionator.

Zu verkaufen guterhaltener **Nußbaum-Schreibtisch**
Leer, Nordberstraße 81.

Zu kaufen gesucht

Suche sofort eine große Anzahl **Weidetiere** als:
gute Fettweider, frag. Weide-fähig und Mäher, beste Boditrag. und Frischmilch, bzw. bis etwa Ende Mai austragende schwere bis mittelfleisige Kühe u. Kinder, staatlich geförte u. juridisch geförte gutgeputzte schwere Bullen.
Um Erlangung bitte
A. Vosberg, Thrhove, Fernruf 65.

Paddelboot (Zwei) z. kauf. gef. Ang. u. E. 3225, D.I.Z., Emden.

Vermischtes

Einladung

Zu der am **Freitag, dem 19. April 1940, abends 7 Uhr,** in der Gastwirtschaft von Geio Koch in Theringersiehn stattfindenden **ordentlichen Generalversammlung** unserer Genossenschaft werden unsere Mitglieder hiermit ein-geboten.

Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht.
2. Genehmigung der Bilanz 1939.
3. Vorlage der Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung für 1939, sowie Beschlußfassung über deren Genehmigung.
4. Verteilung des Reingewinns.
5. Entlastung von Vorstand, Aufsichtsrat und Rechner.
6. Wahlen.
7. Sonstiges.
Die Bilanz nebst Gewinn- u. Verlustrechnung für 1939 liegen während der Dienststunden im Geschäftszimmer in Königshof 2 Tage vor der Generalversamm-lung zur Einsichtnahme für un-ser Genossen aus.
Königshof, d. 9. April 1940.
Spar- und Darlehnskasse Boekzelerlehn, e. G. m. b. H. in Königshof, gez. Boshen, Manßen, Jacobs.

Gesucht auf sofort ein junges **Mädchen** für Haushalt und Gärtnerei.
Frau Adele Renten, Barel, Windallee 18.

Suche zum 1. Mai ein junges **Mädchen** bei Familienanschluß und Gehalt.
Joh. van Leffen, Dijkumer-Sammrich.

Suche auf sofort ein junges **Mädchen** nicht unter 18 Jahren, das selbstständig die Haus- und Gartenarbeit übernimmt.
Peter de Loeve, Manufakturwarengeschäft, Wiesmoor, Fernruf 51.

Gesucht zum 1. Mai ein kinderliebes tüchtiges **Fräulein** bei Familienanschluß und Gehalt für landwirtschaftlichen Betrieb. Schriftl. Angebote unter E 3220 an die D.I.Z., Emden.

Gesucht zum 1. Mai oder später ein tüchtiges **Fräulein** für Laden und Haushalt. Mäd-chen vorhanden.
Dampfbäckerei B. Paris, Emden, Wilhelmstraße 26, Fernsprecher 2988.

Hausgehilfin gesucht.
Drogerie Alfred Müller, Emden. Zwischen beiden Stellen 8.

Wegen Verheiratung der jetzigen lüdt ich zum 1. Juni 1940 eine erfahrene Hausgehilfin für mein Privathaus.

Bewerbungen unter Angabe der Ansprüche erbittet
Frau Olga Wulff, Oldenburg (Oldemb.), Osterstraße 11.

Suche zum 1. Mai ein jüngere **Hausgehilfin**
Johann Schapp, Witte-Groefsehn.

Für landw. Haushalt wird ein **Wirtschaftsmädchen** gef. b. Familienansch. u. Gehalt. Frau Hinrich Hinrichs, Apennolde, Post Waringersiehn.

Suche auf sofort od. später einen **Müllergehilfen** oder einen jugendlichen **Gehilfen** für die Mühle.
Joh's Buisman, Mühle Copperfum/Diätresl.

Wir suchen zum 3. Mai 1940 einen

Lehrling

mit guter Schulbildung. Schriftliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften bis zum 18. April erbitten.
Spar- und Darlehnskasse Boekzelerlehn, e. G. m. b. H., in Königshof.

Suche einen **landwirtsch. Gehilfen** bei Familienanschluß.
H. Aben, Engerhase.

Gesucht z. 15. April oder 1. Mai ein **frühes Mädchen** f. Wirtschaft und Haushalt (nicht unt. 18 J.).
Frau Hermann, Birghahntrag, Wiesmoor.

Suche zum 15. April oder 1. Mai 1940 für meinen landwirtsch. Haushalt ein junges **Mädchen** gegen Gehalt u. Familienanschluß.
Bürgermeister Gerb Boshen, Boshentischen (Severland), Fernruf 248.

Gesucht wird z. 1. bzw. 15. Mai ein freundliches junges **Mädchen** bei vollem Familienanschluß und Gehalt.
Frau Gostward Mertens, Goltshof Abderland, Dikum.

Gesucht werden für Angestelltenheim **3 Zimmermädchen, 2 Küchenhilfen, 1 Serviermädchen**
Bewerbungen sind zu richten an Dipl.-Ing. Grauer, Nordseebad Wangeroog.

Hausgehilfin evtl. Wirtschaftsmädchen bei Familienanschluß gesucht. Angebote unter L 268 an die D.I.Z., Leer.

Sch Stelle sofort einen kräftigen, gemachten **Kaufburschen**.
ein. Ad. Sibben, Leer

Gesucht z. 15. April oder 1. Mai ein **frühes Mädchen** f. Wirtschaft und Haushalt (nicht unt. 18 J.).
Frau Hermann, Birghahntrag, Wiesmoor.

Suche zum 15. April oder 1. Mai 1940 für meinen landwirtsch. Haushalt ein junges **Mädchen** gegen Gehalt u. Familienanschluß.
Bürgermeister Gerb Boshen, Boshentischen (Severland), Fernruf 248.

Gesucht wird z. 1. bzw. 15. Mai ein freundliches junges **Mädchen** bei vollem Familienanschluß und Gehalt.
Frau Gostward Mertens, Goltshof Abderland, Dikum.

Gesucht werden für Angestelltenheim **3 Zimmermädchen, 2 Küchenhilfen, 1 Serviermädchen**
Bewerbungen sind zu richten an Dipl.-Ing. Grauer, Nordseebad Wangeroog.

Hausgehilfin evtl. Wirtschaftsmädchen bei Familienanschluß gesucht. Angebote unter L 268 an die D.I.Z., Leer.

Sch Stelle sofort einen kräftigen, gemachten **Kaufburschen**.
ein. Ad. Sibben, Leer

Suche zum 1. Mai ein jungere **Hausgehilfin**
Johann Schapp, Witte-Groefsehn.

Für landw. Haushalt wird ein **Wirtschaftsmädchen** gef. b. Familienansch. u. Gehalt. Frau Hinrich Hinrichs, Apennolde, Post Waringersiehn.

Suche auf sofort od. später einen **Müllergehilfen** oder einen jugendlichen **Gehilfen** für die Mühle.
Joh's Buisman, Mühle Copperfum/Diätresl.

Wir suchen zum 3. Mai 1940 einen

Lehrling

mit guter Schulbildung. Schriftliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften bis zum 18. April erbitten.
Spar- und Darlehnskasse Boekzelerlehn, e. G. m. b. H., in Königshof.

Suche einen **landwirtsch. Gehilfen** bei Familienanschluß.
H. Aben, Engerhase.

Suche für meine 16jährige To-chter, welche in Hausarbeiten gut angeleitet ist, eine

Stelle in gutem Hause

Schriftliche Angebote unter L 269 an die D.I.Z., Leer.

Schulps! Suche lüdt Stelle für

Botengänge

nachmittags, 2-3 Stunden. (Ar-beitstage vorhanden). Schriftl. Ang. u. L 271 an die D.I.Z., Leer.

Die „Kleine Anzeige“ erfüllt Ihre Wünsche!

Pachtungen

Zu verpachten ist die Nutzung von ca. 2/3 Sektar Bauänderien (zum Teil mit Roggen). Hoje Ammermann, Theringersiehn II.

Zu verkaufen

Habe einen staatlich geför-ten

Bullen

mit guten Leistungen, zu ver-kaufen.
F. Kramer, Coldemünke.

Bulle

eingetragener, staatlich geför-ter zu verkaufen.
Gehrm. Meyer, Soliborg.

Zu verkaufen: Staatlich geför-ter

Bulle

Hermann Saffler, Hollen.

Suche Weide für 1 Enterjüllen (Stute), D. D.

Suche für meine 16jährige To-chter, welche in Hausarbeiten gut angeleitet ist, eine

Stelle in gutem Hause

Schriftliche Angebote unter L 269 an die D.I.Z., Leer.

Schulps! Suche lüdt Stelle für

Botengänge

nachmittags, 2-3 Stunden. (Ar-beitstage vorhanden). Schriftl. Ang. u. L 271 an die D.I.Z., Leer.

Die „Kleine Anzeige“ erfüllt Ihre Wünsche!

Pachtungen

Zu verpachten ist die Nutzung von ca. 2/3 Sektar Bauänderien (zum Teil mit Roggen). Hoje Ammermann, Theringersiehn II.

Zu verkaufen

Habe einen staatlich geför-ten

Bullen

mit guten Leistungen, zu ver-kaufen.
F. Kramer, Coldemünke.

Bulle

eingetragener, staatlich geför-ter zu verkaufen.
Gehrm. Meyer, Soliborg.

Zu verkaufen: Staatlich geför-ter

Bulle

Hermann Saffler, Hollen.

Suche Weide für 1 Enterjüllen (Stute), D. D.

Suche für meine 16jährige To-chter, welche in Hausarbeiten gut angeleitet ist, eine

Stelle in gutem Hause

Schriftliche Angebote unter L 269 an die D.I.Z., Leer.

Schulps! Suche lüdt Stelle für

Botengänge

nachmittags, 2-3 Stunden. (Ar-beitstage vorhanden). Schriftl. Ang. u. L 271 an die D.I.Z., Leer.

Die „Kleine Anzeige“ erfüllt Ihre Wünsche!

Pachtungen

Zu verpachten ist die Nutzung von ca. 2/3 Sektar Bauänderien (zum Teil mit Roggen). Hoje Ammermann, Theringersiehn II.

Zu verkaufen

Habe einen staatlich geför-ten

Bullen

mit guten Leistungen, zu ver-kaufen.
F. Kramer, Coldemünke.

Bulle

eingetragener, staatlich geför-ter zu verkaufen.
Gehrm. Meyer, Soliborg.

Zu verkaufen: Staatlich geför-ter

Bulle

Hermann Saffler, Hollen.

Suche Weide für 1 Enterjüllen (Stute), D. D.

Suche für meine 16jährige To-chter, welche in Hausarbeiten gut angeleitet ist, eine

Stelle in gutem Hause

Schriftliche Angebote unter L 269 an die D.I.Z., Leer.

Schulps! Suche lüdt Stelle für

Botengänge

nachmittags, 2-3 Stunden. (Ar-beitstage vorhanden). Schriftl. Ang. u. L 271 an die D.I.Z., Leer.

Die „Kleine Anzeige“ erfüllt Ihre Wünsche!

Pachtungen

Zu verpachten ist die Nutzung von ca. 2/3 Sektar Bauänderien (zum Teil mit Roggen). Hoje Ammermann, Theringersiehn II.

Zu verkaufen

Habe einen staatlich geför-ten

Bullen

mit guten Leistungen, zu ver-kaufen.
F. Kramer, Coldemünke.

Bulle

eingetragener, staatlich geför-ter zu verkaufen.
Gehrm. Meyer, Soliborg.

Zu verkaufen: Staatlich geför-ter

Bulle

Hermann Saffler, Hollen.

Suche Weide für 1 Enterjüllen (Stute), D. D.

Suche für meine 16jährige To-chter, welche in Hausarbeiten gut angeleitet ist, eine

Stelle in gutem Hause

Schriftliche Angebote unter L 269 an die D.I.Z., Leer.

Schulps! Suche lüdt Stelle für

Botengänge

nachmittags, 2-3 Stunden. (Ar-beitstage vorhanden). Schriftl. Ang. u. L 271 an die D.I.Z., Leer.

Die „Kleine Anzeige“ erfüllt Ihre Wünsche!

Pachtungen

Zu verpachten ist die Nutzung von ca. 2/3 Sektar Bauänderien (zum Teil mit Roggen). Hoje Ammermann, Theringersiehn II.

Zu verkaufen

Habe einen staatlich geför-ten

Bullen

mit guten Leistungen, zu ver-kaufen.
F. Kramer, Coldemünke.

Bulle

eingetragener, staatlich geför-ter zu verkaufen.
Gehrm. Meyer, Soliborg.

Zu verkaufen: Staatlich geför-ter

Bulle

Hermann Saffler, Hollen.

Suche Weide für 1 Enterjüllen (Stute), D. D.

Suche für meine 16jährige To-chter, welche in Hausarbeiten gut angeleitet ist, eine

Stelle in gutem Hause

Schriftliche Angebote unter L 269 an die D.I.Z., Leer.

Schulps! Suche lüdt Stelle für

Botengänge

nachmittags, 2-3 Stunden. (Ar-beitstage vorhanden). Schriftl. Ang. u. L 271 an die D.I.Z., Leer.

Die „Kleine Anzeige“ erfüllt Ihre Wünsche!

Pachtungen

Zu verpachten ist die Nutzung von ca. 2/3 Sektar Bauänderien (zum Teil mit Roggen). Hoje Ammermann, Theringersiehn II.

Zu verkaufen

Habe einen staatlich geför-ten

Bullen

mit guten Leistungen, zu ver-kaufen.
F. Kramer, Coldemünke.

Bulle

eingetragener, staatlich geför-ter zu verkaufen.
Gehrm. Meyer, Soliborg.

Zu verkaufen: Staatlich geför-ter

Bulle

Hermann Saffler, Hollen.

Suche Weide für 1 Enterjüllen (Stute), D. D.

Suche für meine 16jährige To-chter, welche in Hausarbeiten gut angeleitet ist, eine

Stelle in gutem Hause

Schriftliche Angebote unter L 269 an die D.I.Z., Leer.

Schulps! Suche lüdt Stelle für

Botengänge

nachmittags, 2-3 Stunden. (Ar-beitstage vorhanden). Schriftl. Ang. u. L 271 an die D.I.Z., Leer.

Die „Kleine Anzeige“ erfüllt Ihre Wünsche!

Pachtungen

Zu verpachten ist die Nutzung von ca. 2/3 Sektar Bauänderien (zum Teil mit Roggen). Hoje Ammermann, Theringersiehn II.

Zu verkaufen

Habe einen staatlich geför-ten

Bullen

mit guten Leistungen, zu ver-kaufen.
F. Kramer, Coldemünke.

Bulle

eingetragener, staatlich geför-ter zu verkaufen.
Gehrm. Meyer, Soliborg.

Zu verkaufen: Staatlich geför-ter

Bulle

Hermann Saffler, Hollen.

Suche Weide für 1 Enterjüllen (Stute), D. D.

Suche für meine 16jährige To-chter, welche in Hausarbeiten gut angeleitet ist, eine

Stelle in gutem Hause

Schriftliche Angebote unter L 269 an die D.I.Z., Leer.

Schulps! Suche lüdt Stelle für

Botengänge

nachmittags, 2-3 Stunden. (Ar-beitstage vorhanden). Schriftl. Ang. u. L 271 an die D.I.Z., Leer.

Die „Kleine Anzeige“ erfüllt Ihre Wünsche!

Pachtungen

Zu verpachten ist die Nutzung von ca. 2/3 Sektar Bauänderien (zum Teil mit Roggen). Hoje Ammermann, Theringersiehn II.

Zu verkaufen

Habe einen staatlich geför-ten

Bullen

mit guten Leistungen, zu ver-kaufen.
F. Kramer, Coldemünke.

Bulle

eingetragener, staatlich geför-ter zu verkaufen.
Gehrm. Meyer, Soliborg.

Zu verkaufen: Staatlich geför-ter

Bulle

Hermann Saffler, Hollen.

Suche Weide für 1 Enterjüllen (Stute), D. D.

Suche für meine 16jährige To-chter, welche in Hausarbeiten gut angeleitet ist, eine

Stelle in gutem Hause

Schriftliche Angebote unter L 269 an die D.I.Z., Leer.

Schulps! Suche lüdt Stelle für

Botengänge

nachmittags, 2-3 Stunden. (Ar-beitstage vorhanden). Schriftl. Ang. u. L 271 an die D.I.Z., Leer.

Die „Kleine Anzeige“ erfüllt Ihre Wünsche!

Pachtungen

Zu verpachten ist die Nutzung von ca. 2/3 Sektar Bauänderien (zum Teil mit Roggen). Hoje Ammermann, Theringersiehn II.

Zu verkaufen

Habe einen staatlich geför-ten

Bullen

mit guten Leistungen, zu ver-kaufen.
F. Kramer, Coldemünke.

Bulle

eingetragener, staatlich geför-ter zu verkaufen.
Gehrm. Meyer, Soliborg.

Zu verkaufen: Staatlich geför-ter

Bulle

Hermann Saffler, Hollen.

Suche Weide für 1 Enterjüllen (Stute), D. D.

Ganz Skandinavien sollte besetzt werden!

Erklärung des Reichsaussenministers enthält die Absichten unserer Feinde

○ Berlin, 10. April.
Der Reichsaussenminister hat gestern vor den Berliner Vertretern der Auslandspresse folgende Erklärung abgegeben.

„Der geistliche englisch-französische Einbruch in die norwegische Neutralität bedeutet den flagrantesten Rechts- und Neutralitätsbruch, der denkbar ist. Er reißt sich würdig an die Reihe unzähliger derartiger Neutralitätsverletzungen, von der Belagerung Kopenhagens im Jahre 1807 durch die englische Flotte bis zum heutigen Tage. Der Einbruch Englands und Frankreichs auf norwegisches Hoheitsgebiet samt für Deutschland nicht übertragbar. Wie Sie aus der Note der Reichsregierung an die norwegische und dänische Regierung sehen, ist das Ziel Englands und Frankreichs, Deutschland von seinen nördlichen Grenzländern abzuschneiden und in Skandinavien einen neuen Kriegsschauplatz zu errichten, um Deutschland von Norden aus anzugreifen.“

Der gestern erfolgte Einbruch in die Territorialgewässer durch Minenlegung und maritimes Beschießen durch England und Frankreich ist der erste Teil des der Reichsregierung vorliegenden britischen Planes. Der zweite Teil sollte nach der Reichsregierung vorliegenden Informationen unmittelbar darauf durchgeführt werden. Er bestand in der Besetzung ganz Skandinaviens, d. h. Dänemarks, Norwegens und auch Schwedens. Denn nur durch diese Westküste Schwedens wären England und Frankreich in der Lage gewesen, Deutschland von den nördlichen Grenzländern abzuschneiden. Die englisch-französische Flotte sollte dann auf dem schmalen Meere in Skandinavien nach Süden vorrücken und nach Norden nach Deutschland einfallen. Bereits jetzt ist eine Zeit her, die Reichsregierung hätte sich auf den ganzen Gebiet Norwegens, Schwedens und Frankreichs, General- und Admiralitätskommissionen zur Aufstellung und Vorbereitung von Landungsunternehmen und zur Errichtung des Kommandos nach Süden begeben.

Die Reichsregierung war bereits über diese Pläne seit längerer Zeit im Besitze, der Welt aber kommt erst jetzt nach dem ersten norwegischen Einbruch in das neutrale Norwegen, der ganze ungeheuerliche Jutismus und die

Bevölkerung völlig überbracht

○ Kopenhagen, 10. April.
In der Morgenröthe, als sich der blaue Himmel aus dem Dunst der Morgenämmerung löste, war plötzlich Notdramen über die Hauptstadt ausgebrochen. Nur wenige Minuten später besetzten die ersten deutschen Flugzeuge über Kopenhagen das Land. Als bald folgten immer neue deutsche Flugzeuge und Bomber über das Häuflein der Stadt und wendeten die Bevölkerung aus einem ahnungslosen Schlaf. Man wachte nicht, welche nahe Gefahr die Maßnahmen des Westens in den letzten Tagen für Skandinavien ausgelöst hatten und kannte noch nicht die Ereignisse, die sich im Laufe der Nacht abgepielt hatten. Ansehender mußte man nicht, daß bereits um 4.30 Uhr morgens an der langen Linie des Kopenhagener Hafens deutsche Truppen gelandet waren, und daß sich deren Ausladung in einer kurzen Zeit reibungslos vollzogen hatte. Die wichtigsten strategischen Punkte der Stadt waren von den Soldaten besetzt worden. Von deutschen Staffeln wurden Flugblätter abgeworfen, die sich mit einem Aufruf an die dänische Bevölkerung wandten.

Das Motorengeräusch der Flugzeuge hatte im Laufe weniger Minuten den größten Teil der Kopenhagener Einwohner auf die Beine gebracht, die sich nur in den Straßen bewegten. Eine Sprengung der Worte des Rostlers wurde zunächst für Schußgeschall gehalten, jedoch erwies sich bald, daß die dänischen Soldaten keine Feinde im Widerstand gelieft hatten. So war auch in den nächsten Verhandlungen zwischen dem deutschen Geländeten und dem dänischen König und der Regierung vereinbart worden. Die Kopenhagener Bevölkerung war natürlich im Augenblick von dem Ereignissen völlig überbracht. Aber als bald zeigte das Bild der deutschen Jagdmaschinen und der drohenden schweren Bomber am tiefblauen Frühlingshimmel. Als die aufgehende Sonne ihren Schein über Kopenhagen warf, zeigte der Humor der Kopenhagener, die die Ereignisse nunmehr nach näherem Bekanntwerden in dem durch den deutschen Aufruf veränderten Sinne eine Lage aufstießen, die eine große Gefahr befechtete.

Die deutschen Truppen hatten alsbald Fühlung mit der Bevölkerung. Argonetten wurden ausgetauscht, freundliche Worte gewechselt. Überall widmete man den Soldaten freundliche Aufmerksamkeit. Die Disziplin ihres Auftretens wurde mit sehr angenehmem Gefühl aufgenommen. Der Aufruf an die dänische Bevölkerung wurde bereits am Vormittag an den wichtigsten Stellen der Stadt in großen Wäldern ausgehängt. Um die Mittagszeit zeigten sich Landspaziergänger in Bewegung und verlebten den Vorlauf des Auftrages. Mittags ist die Stadt friedlich wie immer. Man merkt fast nichts von den Ereignissen, die sich in den Morgenstunden abspielten. Der Gang der Arbeit hat seine gewohnten ruhigen Formen angenommen. In den Straßen ist nunmehr wieder der Aufruf des dänischen Königs und der dänischen Regierung an die dänische Bevölkerung verbreitet worden, der die Erfordernisse einer ruhigen und beherrschten Haltung gegenüber den gegebenen Verhältnissen unterstreicht.

„Brachvoll, lähn und bligartig“

Augenzeugebericht vom deutschen Unternehmen in Kopenhagen

○ Kopenhagen, 10. April.
Kopenhagen, die dänische Hauptstadt, ist gestern morgen der Schauplatz einer militärischen Unternehmung gewesen, so prägnant, so lähn und bligartig, wie sie in der Welt nur die deutsche Wehrmacht durchführen kann. Uns selbst, die wir als Soldaten an der Aktion teilgenommen haben, geht der Atem noch sehr unter dem Tempo, in dem die Operation abrollte. Aber zugleich fassen wir die Größe und die Bedeutung des Einlaßes, den wir erleben, das Bewußtsein, mit dabei gewesen zu sein, mit zum Gelingen beigetragen zu haben, ist ein unennbares Glück.

Das war deutsche Handarbeit, das war die Hand des Führers! Eben noch lauten wir mit äußerster Torenstahl und völlig abgelebtem Licht durch die Nacht. Das Manöver war lähn und bligartig. Das Eis dröhnte gegen den Schiffsrumpf. Die Maschinen presste und schobte, aber „vorwärts! vorwärts!“ gebot sie immer wieder dem Willen des von der Straße nicht mehr weichen Kommandanten. In den halb dunklen Gängen und Decks lagen und saßen die Soldaten, warteten auf ihre Stunde. Die meisten schliefen wohl den besonderen Rhythmus dieser Nacht. In der Messe hatte der Infanteriekommandeur noch einmal seine Offiziere versammelt, die genaue Lage bekanntgegeben und die eigenen Befehle erteilt. Bei diesen Worten brühte man den Geist des deutschen Soldaten, der sich bei den härtesten militärischen Erinnerungen unseres deutschen Volkes leben zu lassen vermag.

Wir stierten durch die Nacht, die Dichter Sellingsors glänzte auf. Buntlich um 5 Uhr machte das Schiff an der langen Linie des Kopenhagener Hafens Halt. Wir wollten es zuerst kaum glauben, daß es sich schon um das Anlegemanöver handelte. Das frühe Licht war milchig grau. Der Kai lag noch völlig einlam. Mit Gepöhl wurden die letzten Ausladungen ausgeworfen, und sofort verließ die Infanteriepläne das Schiff. Die Ausladungsgegenstände stritten leise.

Die zuerst ausgeladenen Einheiten traten sofort und man hörte ihren ersten Schrei — den ersten Kommando nach der Hitzelbele. Die fremden Schiffe, die neben unseren Transportern lagen, verrieten kein

vermagt, und auf diesen internationalen Rechtsbruch hat nunmehr heute der Führer die entsprechende Antwort erteilt: Die deutsche Wehrmacht wird das folgen, daß sich nunmehr während dieses Krieges in Norwegen und Dänemark kein Engländer oder Franzose mehr bilden soll. Deutschland hat damit die Länder und Völker Skandinaviens vor der Vernichtung bewahrt und wird nunmehr bis zum Kriegsende für die wahre Neutralität im Norden einstehen.“

Der Reichsaussenminister schloß seine Erklärung mit den Worten: „Ich bin der Überzeugung, daß dieser Schritt des Führers einen allzuwichtigen Teil Europas vor dem sicheren Untergang und der absoluten Vernichtung, die unsere englischen und französischen Feinde offensichtlich gleichgültig sind, bewahrt hat.“

Leben. Die dänischen Küstenforts lagen gelb und schweißsam.
Weiter! Weiter! Der Kommandeur ist der ständig treibende Motor, der dem Unternehmen das Tempo gibt. Er läßt keine Männer weiter und hat ein feines Bewußtsein in den Augen, aber er ist ein unbändiger, unerbittlicher Motor!

Kriegsmäßig geschickt treten wir an. Ein ganzig und schlafend im Hafen. Am Tag angelangt, atmen wir einmal tief auf. Es kommt uns zum Bewußtsein, daß wir zwei Tage lang pausenlos und mit niemals nachlassender Spannung im Dienst dieses Jutes gewesen sind. Die Inzassen der Jitadelle sind überfallen, keinen der feinen Widerstand. Die Mehrheit der Dänen hier in der Jitadelle vertritt, daß die deutsche Unternehmung amangelsüchtig von England ausgelöst wurde, daß sie sich nicht gegen Dänemark richtete, und daß sie mit Notwendigkeit auf eine deutsche Abwehrmaßnahme lebenswichtigen Art im englischen Krieg erfolgte. Die Dänen merken sehr wohl, daß die Deutschen eben wieder einmal schreieler gewesen sind. Schreier und härter als die Engländer! Unsere Soldaten sind stolz und glücklich, als genau eine halbe Stunde nach der Besetzung sich plötzlich die Heimat, die deutsche Luftwaffe, mediet und achtunggebende Verbände von Aufklärern und Kampfflugzeugen am Himmel zum Grete herauf „mernen. Deutschland hat seinen Soldaten nahe!

Der schnell aufgerichtete Militärjunkt gibt Nachrichten: Die Reichsregierung verhandelt mit der dänischen Regierung. In den Beschlüssen unseres Kommandeurs auf der Jitadelle gehören auch der dänische Generalstabeschef und der dänische Innenminister. Die Aktion schreitet überall planmäßig vor. Endlich: die dänische Regierung hat die deutschen Schiffe an genommen. Dänemark vertritt also, daß wir ihm nicht feindlich sind. England erlebte wieder einmal sumeroroelle Tage, und wir durften dabei sein! Wir sind müde, hungrig, schlammig und verlaßt von den Nachts wachen; aber vom Kommandeur bis zum letzten Müggelmann sind wir glücklich.
Einlaß befehlsgemäß durchgeführt!
J. Zimmermann.

Reichtum aus Elendsvierteln

Selt 80 Jahren vertreten die Chamberlains über den Vater Joe, den Sohn Sir Austen und dessen Halbbruder Neville Chamberlain ihren Wahlbezirk Birmingham im Parlament. Eine erbliche Parlamentsplukratie! Was haben die Chamberlains nun für das Wohl von Birmingham getan? Sir Austen Chamberlain selbst hat es in einem Brief vom 18. November 1935 gesagt: „Die Behauptung dieses Sitzes (West-Birmingham) ist um so bemerkenswerter und befriedigender, als der Wahlkreis sehr arm ist — einen großen Teil würde man wohl Elendsviertel bezeichnen.“ Seit 80 Jahren Vertreter von Elendsvierteln, und — in 80 Jahren nichts für die Aermsten getan, nichts zur Beseitigung der Elendsviertel geleistet! So schamlos ist die Plukokratie: nimmt Sitze und auf Grund der Sitze Ministerposten von Aermsten an, streicht Dividenden, Gehälter, Zuschüsse und Profil auf dem Rücken der verelendeten Arbeiter ein und tut nichts für sie und weiß nichts für sie zu tun...!

Mit Vollgas über dänische Straßen

Kanzerfahrwagen voraus — Widerstand wird nirgends geleistet

○ Kopenhagen, 10. April.
Seit fünf Stunden brausen wir durch dänisches Land. Das Wetter ist mit uns im Bunde. Leber uns läßt der blaue Himmel. Die Sonne scheint in voller Pracht. Unsere Flugzeuge, die majestätisch über dem Land schweben und die Einmarsch sichern, glänzen wie große überne Bängel. Nahe einer Hauptverkehrsstraße machen wir die erste größere Rast. Unaufhörlich ziehen die Wagenkolonnen des Heeres und der Luftwaffe an uns vorbei, besäumt von den Dänen, deren Schutz sich heute morgen das Deutsche Reich allen englischen Wagenschaften zum Trost übernommen hat.

In der vergangenen Nacht waren auf den Straßen Schloßwachen die Kolonnen der deutschen Wehrmacht angeordnet. Noch mußte keiner der Soldaten, von denen viele schon in Polen und im Westen gekämpft haben, mobil sein ging. Erst als der Morgen graut, wird bekannt: Dänemark ist das Ziel. Nicht kriegerische Absichten haben zu diesem Entschluß geführt, sondern einzig und allein der Wille, die zukünftige Unabhängigkeit Dänemarks sicherzustellen.

Endlich ist es soweit! „Vorwärts!“ heißt von diesem Augenblick an die Parole. Die Motoren fliegen ihr Lied. Ein Bataillon nach dem anderen, eine Kompanie nach der anderen legen sich in Marsch. Die ein Uhrwerk, so reibungslos läuft alles ab. Die Kanzerfahrwagen sind vorausgesetzt. Auf Widerstand sind sie nicht gefaßt. Nun folgen wir ihnen nach, hinterher über die Grenze. Der Schlagbaum steht offen. Hier warteten die deutschen Grenzbeamten, dort saßen uns ruhig die dänischen die Grenze passierenden. Von den abwärts von den Verkehrsstraßen gelegenen Gehöften sind viele mit dem Rade gekommen und lassen die deutschen Kolonnen an sich vorbeiziehen. Man sieht es ihren Gesichtern an, welchen Eindruck unsere Wehrmacht auf sie macht. Ihre Haltung ist weder feindlich noch freundlich.

Sie schauen zu und lassen es damit genug sein. Die Disziplin unserer Truppen nötigt ihnen Achtung ab und verhindert manchen unglücklichen Gedanken, der durch englische Grenzschärpen in ihnen aufgeworren sein

Der Flug ins Blaue...

○ Kopenhagen, 10. April.
Das war wirklich ein Flug ins Blaue! Das heißt, nur insofern es sich um den Vertikalmungsort handelte: im übrigen flogen wir Stunde um Stunde durch milchigen Nebelwahn. Inzwischen sind wir gelandet. Dort, wohin uns der Befehl des Führers leitete, landet mit Soldaten, um für alle Zeiten den britischen Neutralitätsverletzungen im Norden ein Ende zu bereiten!

Das war ein Hochbetrieb in den letzten Stunden, die wir noch in der Heimat verbrachten. Maschinen karrten, Maschinen landeten, und heute, bei Morgenrauschen, tönte der Marschritt unserer Fliegerkolonnen über das Rasfeld. Eine Stunde später waren die Besatzungen eingetroffen. Hunderte solcher Flugzeuge nahmen in den frühen Morgenstunden Kurs nach Norden. Überall erwartungsvolle Gesichter, alle waren wohlgenut. Manah lichte Scherze machten die Runde, wenn auch das Hauptgespräch selbstverständlich um das „Wohin“ ging. Dazu war, solange wir uns auf der Erde befanden, natürlich nichts zu sagen.

Sald gaben sich auch die Neugierigsten mit unserem Flug ins Blaue aufreden, bis dann die Räte in Norwegen in Sicht kam. Da wählte jeder Befehl, einmal, weit püßlich hervorbrechende Sonnenstrahlen ein materielles Bild der Stille vor uns. In uns herum zu sein, dann aber auch, weil alle darauf gespannt waren, was die nächsten Minuten bringen würden. Nun entschied sich das Entwerber-Öder. Wir haben seit heute morgen keinen Rundfunk mehr gehört und wissen also nicht, ob uns und unsere Truppen ein warmer oder kalter Empfang winkt.

Wir fliegen landeinwärts, überall begegnen uns deutsche Waldländer. Da, der Flugplatz ist bereits zu sehen. Unten ein Gemeindegemeinde, ein Bauerhof, den mit überfliegen schauen die Pfänder in uns herauf. Jetzt die Landung. Auf fertiger Landebahn rollen wir aus. Türen öffnen sich, die Flieger, Soldaten des Großdeutschen Reiches stehen auf normalem Boden. Bereit und entschlossen, den Frieden dieses nördlichen Landes gegen die rechtsbrecherischen Aktionen Englands zu sichern.
Dr. Weinheim.

mag. Und als dann Lautsprecher und Plakate ihnen verkünden, was der deutsche Einmarsch eigentlich bedeutet, sind sie vollends beruhigt und gehen bald wieder ihrer Arbeit nach, als ob nichts geschehen wäre.

Freudig aber begrüßen in vielen Orten die Volksdeutschen unsere Soldaten. Mit und jung, Männer und Frauen, Ruben und Wäbel, stehen an den Straßen und winken uns zu, rufen uns ein Teil entgegen und sehen uns mit strahlenden Augen nach, glückliche Barbüer, wieder einmal deutsche Soldaten zu sehen.

Etwa 10 km hinter der Grenze trifft unsere Vorhut zum ersten Male auf dänisches Militär. Ein Zug Infanterie hat sich in einem Gartenhof verhalten. Wir haben sie gesehen. Sie sehen aber schnell ein, daß hier Widerstand unnütz und sinnlos ist. Der Aufforderung, sich zu ergeben, kommen sie schnell nach und geben ihre Waffen ab. Um ihnen und der Bevölkerung aber zu zeigen, daß wir nicht als Eroberer, sondern als Freund gekommen sind, wird den Offizieren der Degen und die Seitenwaffe gehalten, eine Geste, die sie hoch erfreut annehmen. Das war der erste und einmige Widerstand, der sich uns bot.
Wir aber brauen weiter, unserem Tagesziel entgegen.
Rurt Soehn.

Deutschlands Schutz anerkannt

○ Kopenhagen, 10. April.
Der deutsche Geländeten in Kopenhagen überreichte der dänischen Regierung das deutsche Memorandum, in dem der Gesamtheit der Reichsregierung zu den englisch-französischen Kriegsausweitungsplänen in Skandinavien dargelegt und die Mitteilung gemacht wird, daß Deutschland den Schutz der Neutralität und der Sicherheit Dänemarks übernimmt. Die dänische Regierung hat nach Verhandlungen des deutschen Geländeten mit dem dänischen Ministerpräsidenten und dem dänischen Ministerpräsidenten, mit einem Protest anerkannt der Umstände und der Lage den deutschen Schutz anzuerkennen und die im Memorandum dargelegten Bedingungen zu akzeptieren. Die militärische Aktion zur Sicherstellung des Schutzes Dänemarks gegen England und Frankreich hat sich völlig reibungslos vollzogen. Die dänische Regierung und das dänische Volk haben den besonderen Umständen Rechnung getragen und mit Ruhe und Besonnenheit die deutschen Maßnahmen aufgenommen.

Dr. und Beleg RE-Gouverneur Weier-Ems Gmb., Zweigabteilung Emden, Verlagsleiter Hans Bach, Hauptgeschäftsführer Hans Bach, ist als stellvertretender Verantwortlicher für den Inhalt des Kultur: Dr. Emil Reiter; Chef vom Dienst, stellvertretender Verantwortlicher für den Inhalt: Friedrich Gahn, für Emden und Sport: Emil Gahn und Grottel; Adolph Kintz, die in Emden, Berliner Gesellschaft; Hans Graf Reichen.

Ein großer Teil aller rheumatischen Erkrankungen entsteht durch kranke Zähne: Ein Beweis für die Notwendigkeit richtiger Zahnpflege!

CHLORODONT

Ämliche Bekanntmachungen

Heisfelde

Die männlichen Angehörigen des Geburtsjahrgangs 1921 haben sich zwecks Anlegung eines Wehrstammblattes in der Zeit vom 15. bis einschl. 20. April auf dem hiesigen Gemeindebüro zu melden.

Zwei Passbilder und die vorhandenen Personalspapiere sind vorzulegen.

Der Bürgermeister. Keller.

Boga

Die Ausgabe des Weisen-Zusatzkarten
bis zum 8. Lebensjahre und der Fettverbilligungsscheine erfolgt am Donnerstag, dem 11. April, nachmittags von 8.30-12.00 Uhr, im Gemeindebüro. Der Termin ist genau einzuhalten.
Der Bürgermeister. Baumfall.

Die Dienstpflichtigen des Jahrgangs 1921

werden hiermit aufgefordert, sich am Sonnabend, dem 13. April 1940, in der Zeit von 18 bis 21 Uhr, im Rathaus, Zimmer Nr. 2, zwecks Anlegung eines Wehrstammblattes zu melden. Geburtschein, 2 Passbilder, sowie Ausweise über Zugehörigkeit zur SS usw., sind mitzubringen.

Weener, den 8. April 1940.

Der Bürgermeister. Rinkenborg.

Denk! an die Verdunkelung Eurer Wohnungen!



Staatliche
Lotterie-Einnahme
Dauids
Emden

Ziehung
1. Klasse
26. u. 27.
April.

1/8 Los
RM. 3.-

1/4 Los
RM. 6.-

3 Deutsche Reichs-Lotterie

Halte meinen neugekauften



Bullen

zum Decken empfohlen.

J. Aken, Königsboef.

Halte meinen angef. **Bullen** mit hohem Leistungsnachweis der Mutter und Großmutter zum Decken empfohlen. Gedegelt Windesjäh.

H. Boelsen, Heisfelde. Süden.

Hämmischer Hammrichs-Deichacht

Die stark beschädigten Deiche sind von den Pfandpflichtigen bis zum 25. April instandzusetzen. Alles dann nicht Fertige soll auf Kosten der Säumigen hergestellt werden.

Großfelde und Wehringaburg. Die Deichrichter.

Freundl. möbl. Zimmer mit voller Pension zu vermieten.

Leer, Straße der SM. 60 II.

Umzüge

von und nach auswärt. Lagerung und Wohnungstausch.

Joh. Kr. Dicks
Genehmigter Güter- u. Möbelverleiher,
Emden
Alter Markt 5.

Schwarze Mantel ist dort wieder abzugeben.

Ehrenerklärung!

Die falschen Gerüchte, die ich über Gerhard Schmidt, Hatzhausen, ausgesprochen habe, nehme ich zurück.

Kindert Saathoff, Simmel.

J.L. Schmidt Adolfs-Hitler-Straße Nr. 57
Nadeln, Del.
Kriemen uim.

Sämereien für die Landwirtschaft:
Klee- und Gras-Saaten jeartlicher Art, Stadtilben- und Runkel-Samen usw.

Sämereien für den Gemüsebau:
La GroÙe Bohnen, Spinat, Schnittkohl usw.

alle Saaten in bester, hochteimfähiger Ware empfehlen
Joh. Laur. Huismans & Sohn, Leer
Geogr. 1824 Rathausstraße 28 Fernruf 2066

Mein Geschäft ist ab Montag, 15. April 1940

wieder geöffnet

Johann de Groot, Leer

Schnellbesohlanstalt Bremer Straße 11.

Familiennachrichten

Gott schenkte uns in seiner Güte unser erstes Kind, ein gesundes **Mädchen**.
In dankbarer Freude

Epa Brandt
geb. Hafemann
Walter Karl Brandt
3. Jt. im Seeresdienst
Canum, den 9. April 1940.

Gottes Güte erkreute uns durch die Geburt eines munteren **Söhnchens**
Frau Alida Feldmann
Gebr. Joachim Feldmann
3. Jt. im Seeresdienst.
Steenfeldersehn, den 9. April 1940.

Als Verlobte grüÙen
Berta Fren
Johannes Rothhoff
Großwolderfeld 3. Jt. im Seeresdienst.
3m April 1940.

Ihre Vermählung geben bekannt
Klaas Ysker 3. Jt. Soldat
Johanne Ysker geb. Flits
Stapelmoor, den 7. April 1940

So Gott will, feiern die Eheleute **Wilm Welp** und **Frau Grete**, geb. de Wit, zu Steenfeldersehn am Dienstag, dem 16. April, das Fest ihrer **Silbernen Hochzeit**. Dem Jubelpaare die herzlichsten Glück- und Segenswünsche
Die Nachbarn

Dem Ehepaar, Inspektor
Karl Müller
und **Frau Helene**
Leer, Silberkreuzstraße 7, zur **Silberhochzeit** herzlichste Glückwünsche.
Gute Bekannte und treue Nachbarn.

3heringssehn, den 8. April 1940.
Heute in früher Morgenfrühe entschlief nach kurzer, heftiger Krankheit unsere liebe Tochter
Siba Renate
Johanne
Nur sechs Wochen war sie unsere Herzensfreude.
In tiefer Trauer
Johann Goffmann
und **Frau**
geb. Haffeler
nebst Angehörigen.
Beerdigung Donnerstag, den 11. April 1940, nachmittags 3 Uhr.

Selbsttreher sei schlief Drehe nur mit Ollschaut! Das Papier von Weltruf! O.M. Strohbach Dresden A 24

Heirat

Alleinstehender led. **Handwerker** (Offizier), 44 J., mit eig. Haushalt, sucht die Bef. eines alleinsteh. Fräuleins od. einer Witwe im Alter von 30-40 J. zw. ipat. Heirat. Schriftl. Angebote unter Nr. 179 an die DLZ., Norden.

Warsingssehn-Polder, den 8. April 1940.
Heute morgen 7 Uhr starb plötzlich und unerwartet im festen Glauben an ihren Erlöser meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Ida ter Haseborg
geb. Willms

im 85. Lebensjahre.
Dieses bringen tiefbetrußt zur Anzeige der trauernde Gatte

Gerd ter Haseborg
nebst Kindern und Angehörigen.
Die Beerdigung findet statt am Freitag, dem 12. April, 1 Uhr.
Sollte jemand keine Nachricht erhalten haben, so möge man diese Anzeige als solche ansehen.

Neermoor-Kolonie, den 9. April 1940.
Heute morgen 2 Uhr entschlief nach langem schweren Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet unsere liebe, herzengute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Witwe
Tetjeline Ludwigs
geb. Blank

in ihrem 73. Lebensjahre.

In unsagbarem Schmerz
die trauernden Kinder und Kindesinder
nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, dem 13. April, nachmittags 1 Uhr.
Diese Anzeige gilt zugleich als Einladung.

Vermählte
Dr. Konrad Beekman
Dr. Gertrud Beekman
geb. Löhlein
Leer 9. April 1940 Marburg/Lahn

Ihre Vermählung geben bekannt
Silleus Van 3. Jt. Seeresdienst
Ida Van, geb. Duf
Barsingssehn, den 6. April 1940.
Gleichzeitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeiten.

Jemgum, Osnabrück, Upgant, Oldenburg, den 7. April 1940.
Statt jeder besonderen Mitteilung.
Heute verschied unsere liebe, herzengute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, die

Witwe des verstorbenen Ziegeleibesizers
Eiko Reins
Eelberdina Eka Reins
geb. Fresemann
im 71. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Katharine van Lessen, geb. Reins
Meinhard Reins
Eelberdine Koopmann, geb. Reins
Anna Hacker, geb. Reins
Gerhard Eiko Reins
Eiko Eberhard Reins
Bajo van Lessen
Ebo Koopmann
Anna Regemann
sowie 5 Enkelkinder.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 11. April, nachmittags 2 Uhr, statt.
Beleidsbesuche dankend verboten.

Gut Stikelkamp, Leer, den 9. April 1940.

Statt Karten.
Am 6. April 1940 entschlief sanft nach langem Leiden

Frau
Anna Lantzius-Beninga
geb. Runge

im Namen aller Angehörigen
Eberhard Lantzius-Beninga.

Die Trauerfeier findet statt am Donnerstag, dem 11. April 1940, nachmittags 3 Uhr, in der Leichenhalle des lutherischen Friedhofs.
Anschließend Ueberführung nach Gut Stikelkamp.

Heute entschlief sanft nach kurzer Krankheit mein treuer Lebenskamerad, mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Bruder, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater

Gottfried Veltjes

im 80. Lebensjahre.
Er folgte seinem Sohne nach 10 Tagen in die Ewigkeit.

In tiefer Trauer
Lina Veltjes, geb. Karels
Egbertus Egberts und Frau, geb. Veltjes
Karl Veltjes und Frau, geb. Hennies
Hedwig Veltjes, geb. Hinzmann
Franz Pflüger und Frau, geb. Veltjes
Theda Weiermann, geb. Veltjes
Enkelkinder, Urenkelkinder
und sonstige Anverwandte.

Emden, Adolf-Hitler-StraÙe 5,
Essen, München und Wesermünde, 9. April 1940.

Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, dem 13. April, nachmittags 3 Uhr.
Von Beleidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Familienanzeigen gehören in die DLZ